

# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 34 M. 50 Pf., mit Botenlohn 36 M.

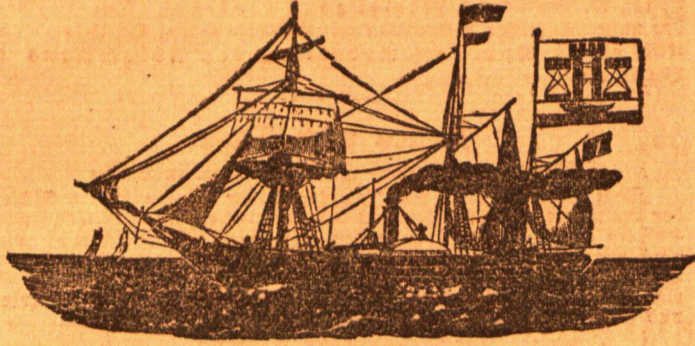
**Auswärtige** abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 36 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingelangter Manuscripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet: An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne Spalte von Abonnenten mit 2,00 M. berechnet, von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 3,00 M. berechnet. Reklamen für Briefe 8,00 M., Auswärtige 12,00 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Zuschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann bewirkt werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 1 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 90

Memel, Sonntag, den 16. April 1922

74. Jahrgang

## Osterunterbrechung der Genua-Konferenz

Ms. Berlin, 15. April. (Priv.-Tel.)

Es hat nicht den Anschein, als ob am Karfreitag die Arbeiten der Konferenz von Genua wesentlich gefördert sind. Es gibt Kommissions-Sitzungen über Kommissions-Sitzungen, ohne daß man nach den vorliegenden Nachrichten den Eindruck hätte, daß die Arbeiten wirklich in Gang gekommen sind. Zudem macht sich die bevorstehende Osterpause bereits bemerkbar. Eine Reihe von Delegierten wird Genua während der Ostartage verlassen. Auch Lloyd George wird sich nach Rom begeben, wenn es ihm gelingt, die angebahnten Verhandlungen mit den Russen zum Ziel zu führen. Die russische Frage macht überhaupt besondere Schwierigkeiten, die man in Einzelverhandlungen hinter den Kulissen zu meistern versucht. Eine offizielle Antwort der Russen auf das Londoner Memorandum liegt noch immer nicht vor. Man erwartet diese Antwort nun für Dienstag. Im übrigen taucht wiederholt der Vorschlag auf, eine permanente Kommission für die russische Frage zu bilden. Diese permanente russische Kommission soll nach der Konferenz als selbständiges Gebilde bestehen bleiben und sie soll auf jene Mächte beschränkt bleiben, die in der russischen Angelegenheit direkt interessiert sind. Nach dem französischen Vorschlag sollen in ihr außer den Alliierten noch Polen und die Radaikanten vertreten sein. Gegen einen Eintritt Deutschlands in diese permanente Kommission würde Frankreich nach den Erklärungen Barthous keine Einwendungen erheben. Im Gegensatz zu Frankreich will England und Italien die permanente Kommission, die in Stockholm ihren Sitz haben soll, nach dem gleichen Prinzip zusammengesetzt sehen, wie die anderen Kommissionen der Konferenz, also mit Einschluß der Neutralen.

Gestern, Sonnabend morgen, tagten der Verkehrs- und Wirtschaftsausschuss. Der Nachmittag ist für die Arbeit der Kommissionen in Aussicht genommen. Morgen findet keine Sitzung statt. Am Montag tagt die Finanzkommission. Die Osterpause macht sich übrigens doch bereits bemerkbar. Eine Reihe von Delegierten und anderen Teilnehmern verlassen Genua für die nächsten Tage. Auch Lloyd George begibt sich, wie man erfährt, mit Frau und Tochter für kurze Zeit nach Rom. Die heutigen Verhandlungen in der russischen Frage stellen sich als Fortsetzung der gestrigen Verhandlungen dar. Der italienische Ministerpräsident de Facta wird die Ostartage in Rom verbringen und Dienstag zurückkehren.

### Französische Neuorientierung

Nach einer Meldung der „D. Z.“ sind gestern hinter den Kulissen mehrere wichtige Annäherungen in Gang gebracht worden. Die erste ist zwischen England und Frankreich erfolgt, wobei England aktiv war. Es ist unverkennbar, daß seit gestern neue Anweisungen an die französische Abordnung aus Paris gelangt sind. Die Franzosen begnügen sich aus ihrer Oppositionsstellung loszulösen und räumen Schwierigkeiten beiseite, die sie selbst aufgebaut hatten. Zweifellos hat Poincaré eine neue Richtung befolgt. Es wird gesagt, daß sich Poincaré und Lloyd George in den Ostartagen in Mentone treffen werden zu einer letzten Aussprache, die Poincarés Sicherheit sicherstellen soll. Gleichlaufend mit dieser Annäherung geht hier in Genua eine ganz unzweifelhafte Verbesserung des französischen Tons gegenüber Deutschland vor sich. Man spricht von der Möglichkeit, daß es in den nächsten Tagen zur direkten Fühlungnahme zwischen Deutschland und Frankreich kommen könnte, und angeblich war ein französischer Vertreter gestern bei den Deutschen gewesen und hätte sie darüber beruhigt, daß aus dem neuen Gleichgewicht zwischen Frankreich und Genua keinerlei Affäre gemacht werden solle. Um ein äußeres Symptom zu verzeichnen: Die Einladung der französischen Pressefelle zu ihren journalistischen Empfängen werden neuerdings an allen Türen des Pressehauses auch in deutscher Sprache angeschlagen.

### Abänderung des Londoner Sachverständigenberichts

\* Genua, 14. April.

Mittwoch vormittag traten im Edenhotel die verschiedenen Ausschüsse der deutschen Delegation zusammen, um die vorbereitenden Arbeiten für die großen Kommissions-Sitzungen zu erledigen. Außerdem hielten unter Vorsitz des Reichsfinanzministers die Hauptdelegierten eine Besprechung über die politische Lage ab, wie sie sich nach dem bisherigen Verlauf der Konferenz gestaltet hat. Am späten Abend ist eine Gesamtbesprechung der deutschen Delegierten und Sachverständigen vorgesehen, bei der der Vorsitzende der Delegation ein Gesamtbild der politischen Lage geben wird.

Im Palazzo Reale traf Mittwoch nachmittag 4 Uhr die Finanzkommission zusammen und beschloß die Einlegung von Unter-Kommissionen für die Kredite und den Wechselkurs. Ein von der Agentur Stefani herausgegebener Bericht bemerkt hierzu: Unmittelbar nach der Sitzung der Vollkommission trat der Unterausschuss für den Geldumlauf zu einer zweiten Sitzung zusammen. Es wurden verschiedene Abänderungsanträge zu den Vorschlägen der Londoner Sachverständigen gemacht und nach kurzer Erörterung beschlossen, einen Ausschuss aus den bekanntesten Wirtschaftlern, die sich zurzeit in Genua befinden, einzusetzen und ihn mit dem Studium über das einschlägige Material zu betrauen. Er soll im Anschluß daran praktische Vorschläge machen und möglichst bis Sonnabend darüber berichten. Der Ausschuss von Wirtschaftlern trat um 10 Uhr vormittags zusammen.

Um 3 1/2 Uhr am Mittwoch nachmittag sollte der Unterausschuss der ersten Kommission, der sich mit den russischen Angelegenheiten befaßt, zusammentreten. Auf Ersuchen der russischen Delegation wurde aber die Zusammenkunft verschoben, um den Sow-

jetvertretern Gelegenheit zu einer weiteren Prüfung der in Frage stehenden Probleme zu geben. Das Datum der neuen Sitzung ist noch nicht festgesetzt. „Stefani“ bemerkt dazu erläuternd, in Konferenzkreisen werde erklärt, daß es sich hier um keinerlei Anzeichen für eingetretene Schwierigkeiten und noch weniger um einen drohenden Bruch handle, sondern daß der Ausschuss gerade im Gegenteil auf die Möglichkeit einer Einigung hindeute, die sich durch einen vorherigen Gedankenaustausch zwischen den Führern der verschiedenen Delegationen, der übrigens bereits im Gange sei, herstellen lasse.

### Die Abrüstungsfrage in Genua

Barthou bittet um neue Instruktionen

Paris, 15. April. (Priv.-Tel.)

Nach dem „Devoir“ teilte Barthou Poincaré telegraphisch mit, es könne jeden Augenblick die Abrüstungsfrage aufgeworfen werden. Er werde wahrscheinlich nicht verhindern können, daß sie indirekt zur Erörterung gebracht werde. Barthou habe für diesen Fall um Instruktionen gebeten. Poincaré habe gestern nachmittag den Kabinettsrat mit der Angelegenheit befaßt, der mit Stimmenmehrheit dahin entschieden habe, daß die französische Regierung vorläufig die Fortsetzung der in Genua angeknüpften Debatte wüßte. Die Mehrheit der französischen Minister, sagt das Blatt, habe empfunden, daß es dem Vertreter Frankreichs unmöglich wäre, durch dauernde Halbstarbigkeit einen europäischen Skandal hervorzurufen. Einige Abendblätter fügen erst, daß die Mitteilung des „Devoir“, der Kabinettsrat habe gestern nur mit Stimmenmehrheit die neuen Instruktionen für den ersten Delegierten Barthou in Genua beschloffen, für den Fall, daß die Entwaffnungsfrage auf die Tagesordnung gelange, nicht den Tatsachen entspricht, sondern, daß der Beschluß einstimmig gefaßt worden sei. Nach einer Meldung des „Temps“ lauten die Instruktionen Barthous jetzt dahin, sobald auf der Konferenz die Abrüstungsfrage aufgeworfen wird, deren Verweisung an den Völkerbund zu verlangen. Die Frage, ob die französische Delegation über die auf der Tagesordnung stehenden Wirtschafts- und Finanzfragen noch weiter verhandeln könne, oder ob die ganze Konferenzarbeit überhaupt als unnütz zu betrachten sei, soll erst untersucht werden, wenn sie akut werde.

Eine „Havas“-Note, die gestern abend ausgegeben wurde, bestätigt, was der „Temps“ über die Stellungnahme der französischen Regierung mitteilte, falls die Entwaffnungsfrage in Genua aufgeworfen wird. Die Note sagt: Der Kabinettsrat hielt einstimmig die Entscheidung aufrecht, die er früher getroffen hat. Wenn demnach die Entwaffnungsfrage in Genua zur Sprache kommt, würde Frankreich die Überweisung derselben an den Völkerbund verlangen, der seit einigen Tagen mit der Frage beschäftigt sei. Werde dem nicht Folge gegeben, so werde die französische Delegation nicht an der Debatte teilnehmen, deren Gegenstand vom Programm der Konferenz ausgeschlossen sei. Die französische Delegation sei dagegen bereit, an allen Aussprachen finanzieller und wirtschaftlicher Art, die auf der Tagesordnung ständen, sich zu beteiligen. Der „Devoir“ nennt diese Mitteilung eine Bestätigung seiner gestern wiedergegebenen Meldung, denn es werde damit festgesetzt, daß die französische Delegation Genua nicht verlassen würde, selbst wenn dort die Entwaffnungs- und Reparationsfrage zur Verhandlung gestellt würde.

### Die Wilnafrage vor der Genuaer Konferenz?

Warschau, 15. April. (Priv.-Tel.) Die aus Genua kommenden Nachrichten über Absichten Litauens, dort auch die Wilnafrage zur Sprache zu bringen, wird hier mit einiger Besorgnis aufgenommen, obgleich Ekirmunt bereits versuchte, die Genuaer Konferenz zur Nichtanfassung dieses Themas zu bewegen. Die Nachrichten werden bekräftigt durch eine soeben hier eingegangene Note der litauischen Regierung. Das Wesentliche an der litauischen Note ist, daß sie neben der Betonung des Willens zu guten Beziehungen mit Polen die Wilnafrage nach wie vor als ungelöst und strittig betrachtet. Ebenso wird der Einmarsch Pilsudskis nach Wilna weiterhin als Verletzung des polnisch-litauischen Vertrags von Suwalki bezeichnet. Diese Note wird allerdings nicht verhindern, daß am 19. April in Anwesenheit Pilsudskis und des polnischen Ministers in Wilna unter großem Gepränge die Übernahme der staatlichen Gewalt durch Polen vollzogen wird.

### Für eilige Leser

Bei den memeländisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen wurde in allen wichtigen Punkten ein Einvernehmen erzielt.

Die Reparationskommission hat eine neue Note an Deutschland gerichtet, die jede weitere Erörterung als unmöglich bezeichnet, wenn die deutsche Regierung in ihrer Haltung verharre.

Die Nachricht betreffend Ueberreichung einer deutschen Devisenliste in Genua wird dementiert.

Barthou soll Poincaré um neue Instruktionen gebeten haben, da jeden Augenblick die Abrüstungsfrage in Genua aufgeworfen werden könnte.

Litauen soll beschäftigen, die Wilnafrage, die es in einer Note an Polen nach wie vor als ungelöst bezeichnet, in Genua zur Sprache zu bringen.

In Irland scheinen wieder ernste Unruhen bevorzustehen.

Rapp will Ende April nach Deutschland zurückkehren.

### Ostern 1922

In diesen Ostertagen richten sich aller Blicke nach jener Stadt am blauen Mittelmeer, in deren Mauern die Staatsmänner Europas verhandeln, um unsern von blutigen und verlustreichen Kriegen zer-riffenen, schwer leidenden Erbteil zu helfen, wenn eine solche Hilfe unter den dort bisher angenommenen Voraussetzungen überhaupt möglich ist. Die Europakonferenz in Genua ist eine Wirtschaftskonferenz, vor allem sind Fragen des materiellen Interesses vorerst ihre Ausgangspunkte, vor diesen her soll die Konferenz Hilfe den Völkern bringen, wenn sie dazu imstande ist und ihre Mittel und der Wille der Beteiligten ausreichend sind. Wir vernehmen aus den dort gehaltenen Reden allerdings verschiedentlich mehr und hörten daraus Gedanken, die zum Osterfest, zum Fest der Erlösung, passen, die aber keine leeren Dekorationen, auch nicht bescheiden im Hintergrund bleiben dürfen, sondern sich durchsetzen müssen, soll eine Linie gefunden werden, welche die Welt wieder vorwärts bringt. Werden nicht nur die nackten Wirtschaftsinteressen, sondern werden auch Ver-nunft und Herz der Menschheit mitsprechen können, dann wird man sicher finden. Wird der Geist, den Ostern predigt, der Glaube an das Göttliche und Gute im Menschen mitsprechen und nicht ausgeschlossen bleiben, dann nur freilich wird Europa Hilfe von dort erwarten können und dürfen.

Die österliche Lehre allein auf die Verheißung beschränkt, daß Leidern zur Erlösung führt, wäre heute mehr denn je eine Kur-predigt zum Fatalismus und Geschehenlassen, wäre auch nicht christlich im herrlichen Sinn des Wortes, denn ihr fehlte die Liebe, das Göttlich-Menschliche. Wir würden diese Botschaft vernehmen, aber den Glauben völlig verlieren, den wir doch so notwendig im Kampf gegen Resignation und Verzweiflung brauchen, der Schaffensfreude und Redlichkeit noch, ach so schwach, aufrecht erhält. Ist es denn nicht gerade die redliche und die wertvollste Arbeit, die heute in der Nachkriegszeit am schwersten leidet! Raum den dreißigsten Teil des Friedenswertes stellt unsere Münzeinheit, die Mark, heute dar. Nur kleine Schichten und Gruppen, von denen manche unter normalen Verhältnissen überhaupt nicht existieren würden, vermögen diese Entwertung einzuholen und zu überholen. Schlechter aber noch als die durch große Organisationen gestützte Handarbeit, steht die Qualitäts- und Geistesarbeit, also gerade die individuelle, ehrliche Leistung da, das, was uns allein wieder vorwärts und aufwärts bringen kann, was die für Kultur- und Wirtschaftsaufstieg grundlegende erste und eigenlich produktive Arbeit darstellt. Auch hier, bei der so profanen Bilanzfrage, zeigt sich so wie bei allen menschlichen Problemen, daß selbst bei den anscheinend rein materiellen Fragen das Ideale nicht vergehen und nie und nimmer hintangeht werden darf.

Auch nicht in unserm Memelland, wo eifrige im auswärtigen Auftrag tätige Apostel seit längerem, wenn auch vergeblich, es mit Interessenpolitik, der Aufhebung der Berufsstände gegeneinander versuchen, um das zu erreichen, was die Schwäche ihrer idealen Gründe nie wird erreichen können. Und doch ist's auch bei uns im Kleinen ganz ähnlich, wie bei den großen Weltwirtschaftsfragen. Auch bei uns darf nicht durch das Materielle, das sich hier so deutlich als das Einseitige und Trennende erweist, durch das Interesse des einzelnen Berufsstandes, etwas ungleich Wertvolleres und Wichtigeres, das Ideale und uns Einigende, der Wille zum Aufbau unseres Staatswesens, das uns bis auf weiteres nach der heutigen Sachlage allein ein erträgliches Dasein verspricht, beiseitegeschoben werden. Ganz richtig haben es diejenigen, welche das Joch für uns schmieden wollen, erkannt, daß die wirtschaftlichen Nöte und Schwierigkeiten unserer Tage ihnen vielleicht Helfer sein könnten. Aber sie werden sich täuschen, denn ebenso folgerichtig muß sich demgegenüber die Erkenntnis weiter festigen, daß auch für uns ein höherer und wichtigerer Gesichtspunkt als die materiellen Standes- und Berufsinteressen, das gemeinsame auf idealen und praktischen Gründen ruhende Gesamtinteresse aller Memelländer, letzten Endes das Maßgebende sein muß, soll nicht für alle schwerster Schaden eintreten, und daß diejenigen, die aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten und Nöten Kapital für sich und fremde Ziele schlagen wollen, unser aller natürliche Feinde sind. Die Probleme unserer Wirtschaft werden wir nur dann mit Erfolg angreifen können, wenn wir uns nach Maßgabe unserer gemeinsamen Bedürfnisse zusammensuchen und alle Faktoren ausschalten, die eigenjüchtige und deshalb gegen uns gerichtete Zwecke verfolgen.

So ist die Lehre, die Ostern Europa im Großen und auch uns im Kleinen geben kann, im Wesentlichen die gleiche: Wir werden nur vorwärts kommen, uns aufrichten können, wenn wir ideale und einigende Gesichtspunkte unserer gesamten Arbeit in Staat und Wirtschaft voranstellen. Diese Erkenntnis ist bei uns im Memelland gewiß bereits in erheblichem Grad vorhanden, daß sie sich festigen und weiter stärken möge, muß unser Osterwunsch sein. Daß solche Erkenntnis aber aller Orten auch in der großen Weltpolitik sich durchsetzen möge, ist eine Osterhoffnung der gesamten Menschheit. Sd.

### Rapp kehrt nach Deutschland zurück

Ms. Berlin, 15. April. (Priv.-Tel.) Rapp veröffentlicht heute in einigen Berliner Blättern ein neues Schreiben, in dem er unter Wiederholung seines seitdem bekannten Standpunktes erklärt: „Nur um ein mir von meinem Gewissen auferlegtes Gebot erfüllen zu können, begehre ich mich unter Aufgabe meines Amtes aus freiem Entschluß in den Nachbereich der derzeitigen deutschen Gewaltgeber, nach Erledigung meiner persönlichen Angelegenheiten treffe ich Ende April in Deutschland ein.“ — Die Justizbehörden dürfen also, sobald ihnen bekannt ist, daß Rapp sich in Deutschland befindet, die erforderlichen Schritte zur Durchführung des Ver-jahrens gegen Rapp unternehmen.

# Die neue Reparationsnote

## Zurückweisung der deutschen Einwände

Der deutsche Kriegslastenkommission in Paris ist am Mittwoch eine Note der Reparationskommission zugegangen, in der es u. a. heißt:

Die Reparationskommission stellt mit Überraschung und Bedauern fest, daß die deutsche Regierung die hauptsächlichsten Bedingungen, von denen die Kommission die Bewilligung des Zahlungsausschusses an Deutschland abhängig machte, bestimmt ablehnt. Es ist offenbar unumgänglich, daß die Gesamtheit der von der deutschen Regierung in deutscher Währung zu bezahlenden Ausgaben (sei es für Reparationen, sei es für andere Zwecke) mittels der wirklichen und nicht durch die Inflation bezahlt wird. Die Reparationskommission ist, wie sie in dem Schreiben vom 21. März 1922 ausgeführt hat, vollkommen geneigt, im Jahre 1922 die Bezahlung eines beträchtlichen Teiles dieser Ausgaben mit Hilfe innerer freiwilliger oder Zwangsanleihen in Betracht zu ziehen. Die Kommission bleibt überzeugt, daß eine sofortige beträchtliche Vermehrung der Steuern über die in dem Steuerkompromiß in Betracht gezeichnete Veranschlagung hinaus im Interesse Deutschlands selbst unumgänglich ist. Jede Hoffnung für Deutschland, im Ausland eine Anleihe von irgendwelcher Bedeutung anzunehmen, wird Chimäre bleiben, solange Deutschland nicht vorher ernsthafte Anstrengung zur Wiederherstellung des Gleichgewichts seines Haushalts gemacht hat.

Schließlich des Punktes betr. Errichtung einer Kontrolle vermag die Kommission in den durch ihr Schreiben vom 21. 3. gestellten Bedingungen nichts zu erblicken, was die Befürchtungen der deutschen Regierung auch nur im geringsten zu rechtfertigen geeignet wäre. Die Kommission hat in keinem Punkte in das Recht der Initiative oder in die Verantwortlichkeit hinsichtlich der Steuern oder Ausgaben der deutschen Regierung oder der gesetzgebenden Faktoren Deutschlands eingegriffen. Die deutsche Regierung darf überdies nicht vergessen, daß sie um einen Aufschub ihrer durch den Vertrag und durch den Zahlungsplan bestimmten Verpflichtungen nachgesucht hat und daß bei Gewährung dieses Aufschubs die Kommission berechtigt war, alle Bedingungen zu stellen, die ihr notwendig erschienen konnten. Die Kommission wünscht keineswegs, der deutschen Regierung oder dem deutschen Volke eine unmögliche Aufgabe zu stellen, im Gegenteil, sie fordert nur ein Zusammenwirken bei den notwendigen Maßnahmen zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Deutschlands, aber die unumgängliche Bedingung für ein derartiges Zusammenwirken ist die Beachtung nicht nur der Grundzüge, sondern auch des Mechanismus des Vertrages von Versailles.

Wenn die in der Note des Kanzlers angenommene Haltung aufrechterhalten wird, ist jede weitere Erörterung zwischen der Kommission und der deutschen Regierung offenbar unmöglich. Aber wenn nach Überlegung die deutsche Regierung davon absieht, das Recht der Reparationskommission, ihr ihre Entscheidung aufzulegen, zu bestreiten, so ist die Kommission bereit, jede praktische Anregung zu prüfen, die von der deutschen Regierung zur Lösung der Schwierigkeiten, in denen sie sich befindet, vorgebracht werden könnte.

## Die April-Reparationsrate abgeliefert

Nach dem „Tempo“ hat die deutsche Regierung letzten Mittwoch der Reparationskommission mitteilen lassen, daß sie die Zahlung von 18 061 079 Goldmark geleistet habe, die für den 15. April im Locatorumplan vorgesehen war.

## Senator France und der Wiederaufbau der Welt

\* Berlin, 15. April. (Tel.) Senator France, der im amerikanischen Senat eine Entschließung eingebracht hat, die sich für die Vertiefung der Vereinigten Staaten auf der Genueiser Konferenz ausspricht, erklärte dem Washingtoner Vertreter der „Woff. Biz.“ u. a.: Es müßte ein Weg gefunden werden, um die zerstörenden Wirkungen der internationalen Schulden zu beseitigen. Die Schulden der Alliierten an die Vereinigten Staaten könnten dadurch getilgt werden, daß die früheren deutschen Kolonien in Afrika von den Alliierten den Vereinigten Staaten überwiehen werden. Gleichzeitig müßte der Plan für eine internationale afrikanische Arbeitsgemeinschaft ausgearbeitet werden. Hierdurch würden Frankreich und England entlastet und könnten alsdann die deutschen Kriegslasten herabsetzen, die so zerstörend auf das internationale Wirtschaftssystem wirken. Der Schlüssel für den Wiederaufbau Europas ist jedoch Rußland. Die russische Regierung sollte alle europäischen Verpflichtungen anerkennen, dann könnte man auch die Sowjetregierung anerkennen und ihr gestatten, auf dem amerikanischen Weltmarkt zwei Milliarden Dollar an Leihen aufzunehmen. Diese könnten zum Ankauf von Saatgut, landwirtschaftlichen Maschinen und Eisenbahnmaterial verwendet werden. Rußland ist so reich an Hilfsquellen, daß man Rußland als Solventeste aller Nationen betrachten kann. Wenn Rußland an Frankreich und England Zinsen zahlt, Korn, Petroleum usw. ausführt, können England und Frankreich nicht nur Deutschland Erleichterungen gewähren, sondern am allgemeinen Wiederaufbau mitwirken.

## Die deutsche Polizeiorganisation

\* Berlin, 15. April. In der Polizeifrage hat der Vorsitzende der Interalliierten Militär-Kontrollkommission das Schreiben des Auswärtigen Amtes vom 5. April mit einer Note beantwortet, in der bekräftigt wird, daß die deutsche Regierung im Namen aller Länder des Reiches sich verpflichtet, für die Reorganisation der Polizei das Prinzip der Rückkehr zur Organisation von 1913 gelten zu lassen. Dieser letztere Ausbruch nimmt insbesondere die in der Note vom 22. Juni 1921 getroffenen einzelnen Bestimmungen wieder auf. In dieser Note hat der Vorsitzende der Vorkonferenz klar zum Ausdruck gebracht, daß die Alliierten der Verstärkung der alten Polizei, genannt Ordnungspolizei, zustimmen, deren Bestand sie zugleich von 92 000 auf 150 000 Köpfe brachten. Die Länder müssen entsprechende Maßnahmen bis zum kommenden 25. Mai ergreifen. Die Kommission bezieht sich zu erfragen, daß ihr Vorschläge so bald als möglich unterbreitet werden.

## Aufhebung der Reisefreimarken in Deutschland

\* Berlin, 13. April. Nachdem jetzt die Möglichkeit besteht, sich auf Strecken mit marktreiem Brot zu einem Preise zu versorgen, der nicht wesentlich den Preis für rationiertes Brot übersteigt, hat die Reichsregierung beschlossen die Aufhebung der Reichsreisefreimarken und der über die Brotversorgung im Reiseverkehr erlassenen Bestimmungen zum 1. Mai d. J. anzuordnen. Dagegen finden zur besonderen Verforgung der Binnenfahrer mit Brot die bisherigen Reisefreimarken weiter Verwendung; die an Binnenfahrer zu verabschiedenden Reichsreisefreimarken erhalten künftig einen entsprechenden Aufdruck (Schiffsbrotmarken). Soweit Binnenfahrer zu ihrer Versorgung über den 30. April 1922 hinaus mit Reichsreisefreimarken ohne Vordruck versehen sind, hat ein Umtausch gegen Marken mit Aufdruck stattzufinden.

## Die lettlandisch-litauische Grenze

Die Grenzkommission der beiden Staaten in Rowno haben, wie die „Lit. Rundsch.“ meldet, den Tätigkeitsplan für den kommenden Sommer bereits ausgearbeitet. Mit dem Abtreten der Grenze will man im Ende April beginnen. Die Grenze ist 795 Kilometer lang, die abzutretende Strecke jedoch, die Seen und Flüsse umgibt, beträgt fast 300 Kilometer. Die Arbeiten werden laut Voranschlag 7 Millionen Lett. Rubel kosten, welche Summe von beiden Staaten zu gleichen Teilen gezahlt wird. Die Ausgaben werden noch größer, wenn die im Vorvertrag vorgesehenen Beton-Grenzsäulen mit durch 600 Holzstäbe ersetzt worden wären. Die Grenzarbeiten sind in zwei Sektoren geteilt: 1. von Kleist bis zum Fluß Memel und 2. von Rereis bis zur Chaufee Dimabura—Rowo—Alexandrowka.

## Das litauische Agrargesetz

Das vom litauischen konstituierenden Sejm angenommene Agrargesetz, das eine Enteignung des Grundbesitzes bis auf 80 Hektar vorsieht, ist soeben im litauischen „Staatsanzeiger“ veröffentlicht worden und somit in Kraft getreten; die Enteignung des Grundbesitzes, die bisher nur in geringem Umfange stattgefunden hatte, dürfte daher jetzt zunächst bei den größeren Besitzern eintreten.

## Der memelländisch-deutsche Wirtschaftsvertrag

\* Berlin, 15. April. (Tel.) (W. T. N.) Bei den Vertragsverhandlungen über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Memelgebiet wurde Einvernehmen in allen wichtigen Fragen erzielt. Die memelländische Delegation ist am 13. April nach Memel zurückgekehrt. Das Präsidium der memelländischen Delegation mit Landespräsident Dr. Stepiat trifft am 25. April zur Redaktion des Abkommens in Berlin ein.

## Neues vom Tage

### Rückgang der Butter- und Fleischpreise in Berlin

Dem Berliner „Vol. Anz.“ zufolge machte sich ein starkes Sinken der Butterpreise auf der Auktion der Meiereiverbände für Schleswig-Holstein geltend. Die Notierungen bewegten sich zwischen 54 und 57,05 Mark. Starke Preisrückgänge hat sich auch auf dem getriebenen Berliner Viehmarkt gezeigt. Die Preise gingen erheblich zurück, und zwar bei Rindern und Albern um je 200 Mk., bei Schafen und Schweinen um je 300 Mk. für den Zentner Lebendgewicht.

### Der Riesenkanoner „Bismarck“

Der von nun an den Namen „Majestic“ führen wird, hat Montag morgen Hamburg unter englischer Flagge und unter Führung des Captain Hynes auf der Fahrt nach Southampton verlassen.

### Eine schwere Kesselexplosion in Düsseldorf

\* Düsseldorf, 15. April. (Tel.) Heute morgen 6 1/2 Uhr ereignete sich auf dem in der Kölner Straße gelegenen Röhre- und Eisenwerk Rhöndt & Co. eine schwere Kesselexplosion. 13 Arbeiter wurden schwer verletzt geboren. Hunderte von Fenster Scheiben der in der Kölner Straße gelegenen Häuser wurden durch den Aufbruch zertrümmert. Eine spätere Meldung besagt, daß von den bei dem Explosionsunglück auf den Rhöndt-Werken 13 schwerverletzten Arbeitern einer gestorben ist.

### Verabingung eines Endführer Kaufmanns in Berlin

\* Berlin, 13. April. (Tel.) Ein Kaufmann aus Endtuchen lernte auf einem Berliner Postamt einen Mann kennen, der ihn zu einer Fahrt nach Bannice einlud. Am Bahnhof Bannice suchten beide die Bedürfnisanstalt auf. Dort zwang der Fremde den Endtuchhändler Kaufmann, indem er ihm einen Dolch auf die Brust setzte, zur Herausgabe sämtlicher Wertgegenstände, seiner Briefstapsche mit über 1000 Mark, seines Portemonnaies, seines Radetts und seiner Weite. Vor Furcht ließ der Ueberfallene den Räuber mit seiner Beute davonziehen.

### Verhaftung der Hallemer Eisenbahnräuber

\* Berlin, 13. April. (Tel.) Mittermeldungen aus Halle zufolge wurden unter dem Verdacht, den dreifachen Raubmord im Zug der Halle-Greifswalder Eisenbahn verübt zu haben, in einer Hallemer Wirtschaft zwei arbeitslose Mährlinge Polen verhaftet. Beide leugnen allerdings, die Tat verübt zu haben, jedoch ist das Verhaftungsmaterial gegen sie erdrückend.

### Ein Segelboot mit 4 Personen untergegangen

Wie die Blätter aus Swinemünde melden, kenterte auf dem Peinemorsee infolge des starken Sturmes ein Segelboot, in dem der Besitzer Raesch aus dem Dorfe Dülk auf der Insel Uedom mit seiner Frau und zwei Kindern zur Einsegnungsfeier fahren wollten. Alle vier ertranken.

### Der Gattin und Kindermörder verhaftet

\* Straßburg, 12. April. Die Straßburger Zeitungen melden, daß der Mörder Charles Baysana, welcher seine Frau und seine sechs Kinder ermordete, in Kehl verhaftet wurde. Er hatte sich unter Strohhacken versteckt.

### Der Diebstahl in der Sizilianischen Bank

\* Catania, 14. April. In Palermo wurden vier Personen verhaftet, die an dem Diebstahl von neun Millionen Lire in der Zweigstelle der Sizilianischen Bank in Catania beteiligt sind. Es hat sich ergeben, daß der von der Bank angestellte Wächter der Anführer des Diebstahls war.

## Der Münchener Justizrat Gänßler verschwunden

\* München, 15. April. Seit Montag vormittag ist der Münchener Justizrat Anton Gänßler aus München verschwunden. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß er den freiwilligen Tod in einem der oberbayerischen Seen gesucht haben dürfte. Justizrat Gänßler gehörte zu den hervorragendsten und angesehensten Rechtsanwältinnen in München. Er hatte eine umfangreiche mit großen Einkünften verbundene Privatpraxis, führte aber trotzdem ein bescheidenes und anspruchsloses Leben. Dagegen gab er große Geldsummen aus zur Unterstützung von Erfindungen auf technischen, medizinischen und maschinellen Gebieten. Er unterzeichnete außer der Hergabe großer flüssiger Geldmittel zahlreiche Wechsel, verlor infolge seiner Ueberarbeitung völlig den Ueberblick über seine auf diese Weise entstandenen Verbindlichkeiten, die sich schließlich auf eine Reihe von Millionen bezifferten. Er hat sich dann, da eine von anderer Seite eingeleitete Sanierungsaktion, die in ganz kurzer Zeit zwei Millionen aufbrachte, ihm keine Rettung mehr zu bringen schien, mit Selbstmordabsichten aus München entfernt.

Hierzu melden die „Münchener Neuesten Nachrichten“, daß auch der Münchener Bakteriologe Dr. Simon Krafft verschwunden ist. Man spricht von über 4 Millionen Mark Schulden, für die Wechsel im Umlauf sind. Gänßler hatte verschiedene Erfindungen des Bakteriologen Dr. Krafft finanziert, deren Ausbeutung durch Mangel an Radium unmöglich sein soll. Die Höhe der Schulden erklärt sich daraus, daß Justizrat Gänßler gezwungen war, Geld bei Leuten aufzunehmen, die Wucherzinsen forderten. Das genannte Blatt erzählt noch, daß Justizrat Gänßler und Dr. Krafft München im Automobil verlassen haben und daß sie mit Auslandspapieren versehen waren. — Die „Bayerische Staatszeitung“ meldet zu ver Angelegenheit: Bei dem Juppstoffwerk Dr. S. Krafft war Gänßler erster Vorsitzender des Aufsichtsrats. Dieses Werk hat unter Verwendung von Radium ein Serum hergestellt, das mit Erfolg gegen Krebs angewendet wurde. Die Gebühren für Auslandspatente sollen bei den heutigen Valutaverhältnissen die Mittel der Gesellschaft übersteigen haben. Der Arzt Dr. Siegmund Krafft war der Eigentümer des der Gesellschaft zur Verfügung stehenden Radiums; er soll es mit 800 000 Mk. nach Amerika verkauft haben. Um der Gesellschaft neues Radium zu verschaffen, soll sich Gänßler in Beziehungen zu einem unrentablen Kohlenbergwerk in Unterfranken eingelassen haben. Die Unmöglichkeit, fälligen Wechselverbindlichkeiten nachzukommen, hat ihn dann zur Verzweiflung gebracht. In der „Münchener Augsburger Abendzeitung“ werden die Gerüchte über einen Selbstmord Gänßlers als ungläubwürdig hingestellt und die Vermutung ausgesprochen, daß Gänßler zusammen mit Dr. Krafft nach Wien begeben habe.

## Eine Appanage für die Kaiserin Zita

\* Paris, 15. April. (Tel.) Der „Matin“ meldet: Die Vorkonferenz beschäftigte sich gestern mit der Frage der Bewilligung einer Appanage für die frühere Kaiserin Zita. Der österreichische Vorkonferenz erklärte, seine Regierung sei bereit, sich an den Kosten zu beteiligen.

Ueber die Antwort der englischen Regierung auf die Bitte der Kaiserin Zita, auf der Insel Wight Wohnsitz nehmen zu dürfen, teilt „Chicago Tribune“ mit, die Kaiserin könne in Europa wohnen, wo es ihr beliebt, falls von ihren Söhnen keinerlei Anspruch auf den ungarischen Thron erhoben werde. Nur das ungarische Gebiet sei auf alle Fälle ausgeschlossen.

## Die obereschlesischen Liquidationen

### Deutsch-polnische Einigung

\* Genf, 15. April. In der Liquidationsfrage ist eine Einigung zwischen den deutschen und den polnischen Bevollmächtigten zustande gekommen, so daß in der letzten Stunde der Schiedsspruch des Präsidenten Calonder verlesen werden konnte. In einer langen Sitzung in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch gelang es schließlich, eine endgültige Einigung über den Text herzuführen. Bis in die Morgenstunden des Mittwoch aber dauerte der Kampf um die letzte Streitfrage und zwar um volle Verfügungsfreiheit der Großindustrie während der 15jährigen Karenzzeit, die Polen um jeden Preis einschränken wollten, während Deutschen gäbe an der Forderung nach voller Freistellung festhielt sowie auch um die von Deutschland geforderte Befreiung der Wirtschaftsberechtigten von der Liquidation ihres Grundbesitzes. Da sich der deutsche Standpunkt in diesen Fragen völlig durchsetzte, konnten am 11. vor 5 Uhr morgens die Verhandlungen in der Liquidationsfrage abgeschlossen gelten. Mittwoch nachmittag wurde dann der Text der Liquidation von den beiden Bevollmächtigten unterzeichnet und in der öffentlichen Sitzung, in der ursprünglich der Schiedsspruch mitgeteilt werden sollte, Präsident Calonder mit sichtlicher Befriedigung die trotz aller Schwierigkeiten erzielte direkte Einigung zwischen Deutschen und Polen verkünden konnte.

## Gevorstehende Besetzung des polnisch gewordenen Oberschlesiens

\* Berlin, 15. April. (Tel.) Dem „Vol. Anz.“ zufolge ist den bei den amtlichen Stellen in Kattowitz eingegangenen Erläuterungen der polnischen Behörde anzunehmen, daß die Besetzung des getrennten obereschlesischen Gebietes durch die Polen vom 10. bis 12. Mai erfolgen wird.

## Das Programm für die Wilnaer Feierlichkeiten

Die „Poln. Tel.-Ag.“ meldet: Die feierliche Uebernahme des Wilnaer Gebietes durch Polen wird mit einem Festgottesdienst in der Kathedrale in Gegenwart des Staatschefs eingeleitet werden. Am 18. d. Mts. wird der Ministerpräsident Bonikowski und andere Vertreter der polnischen Regierung nach Wilna reisen. Am demselben Tage um 9.30 Uhr wird die Vertretung der Stadt Wilna dem Staatschef die Schlüssel der Stadt bei seinem Einzug durch die „Brama“ in Gegenwart der Vertreter der Regierung, des Generals Bonikowski, der Zivil- und Militärbehörden und der Bevölkerung übergeben. Nach der heiligen Messe, die in der Dobra Bramag gehalten werden soll, wird in den Lokalitäten der bisherigen Verwaltungskommission von Wilna die feierliche Uebergabe des Staatsgewalts an Polen erfolgen. An den Feierlichkeiten und besonders der letzten Zeremonie werden teilnehmen: der Staatschef, der Ministerpräsident, der Präsident des Warschauer Reichstages, der Wilnaer Landtagsmarschall, der Delegierte der Regierung, das Wilnaer Gebiet Soltan, die Vertreter der städtischen Behörden, Geistlichkeit aller Konfessionen und das Gefolge des Staatschefs.

## Die Gleiwitzer Explosionskatastrophe

\* Berlin, 14. April. Mittermeldungen aus Breslau zufolge sind die im Zusammenhang mit der Explosionskatastrophe in Gleiwitz verfügten Verkehrsbeschränkungen wieder aufgehoben worden. Dies scheint darauf hinzudeuten, daß die von Generalrond in seinem Pariser Bericht angegebenen Möglichkeiten, daß die Explosion auf einen Zufall zurückzuführen sei, bei den inneren Behörden zur Gewissheit geworden ist.

Der Kriegsminister gab die Namen der Opfer der Katastrophe von Gleiwitz bekannt. Sieben Soldaten sind drei vermisst und zehn sind verletzt.

## Eine neue Balkenkonferenz im Mai

\* Warschau, 13. April. Zur Monat Mai wird voraussichtlich eine Konferenz der baltischen Staaten stattfinden, an Polen, Estland, Lettland, Finnland und Litauen teilnehmen werden. Das Ziel dieser Konferenz würde sein, den finanziellen Beziehungen dieser Staaten eine bestimmte Richtung zu geben und eine einheitliche Richtlinie für ihr Verhalten gegenüber Rußland festzulegen.

## Ausbeutung des Forstes von Bialowiec

Der „Revaler Bote“ meldet aus Warschau: Die Verhandlungen der polnischen Regierung mit ausländischen Kapitalisten wegen Ausbeutung der Bialowiecer Riesenschwäbeler sind nunmehr abgeschlossen. Die Konzession erhielt ein französisch-schwedisches Konzortium. Durch Abgabe dieses Europa wohl größten Waldgebietes erwächt sich Polen eines wichtigen Teiles seines Staatsvermögens.

Der Osterfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Mittwoch, den 19. April.

## Colales

Memel, den 16. April 1922

\* [Das Osterwetter.] Die letzten Tage haben, nach mehr als dreiwöchigen Periode durchaus winterlicher Witterung geringe Besserung der Wetterlage gebracht, die sich nun etwelch fesseln scheint und Aussicht auf höhere Temperaturen gewährt. Nachdem es Sonntag noch geschneit hatte, auch in der Nacht zu Montag der Gefrierpunkt unterschritten war, ist es am Karfreitag nicht heftig wärmer geworden, und da diese Temperaturerhöhung mit sinkendem Barometer eingetreten, der Luftdruck seit Dienstag konstant geblieben ist, so darf man annehmen, daß sich jetzt frühliches Hochdruckwetter mit warmen und sonnigen Tagen anbahnt. Der Karfreitag ließ sich zunächst trübe an, im Laufe des Tages es aber auf und am Nachmittag herrschte richtiges frühliches Wetter. Gestern aber war die Witterung wie umgekehrt. Schon in den Morgenstunden herrschte eine ausgesprochen warme und um die Mittagshunden konnte man in der Sonne 25 Grad messen. Sofern nicht neue, unvorhergesehene Komplikationen eintreten, darf man für die Ostertage auf vorwiegend sonnenhelles und frühlingswetter rechnen.

\* [Die neue Eisenbahntarifserhöhung.] Dem 1. April d. J. in Kraft befindlichen Tarife der deutschen Eisenbahn waren nach den in der ersten Märzhälfte geltenden Materialpreisen und nach den mit den Organisationen des Personals im März vereinbarten Gehältern und Löhnen bemessen. Seit dieser Zeit sind die Materialpreise stark angewachsen. Die vor kurzem beschlossene Erhöhung der Besoldung der Beamten und die entsprechende Aufhebung der Löhne der Arbeiter und Angestellten erfordert einen Mehrbedarf von rund 4 Milliarden Mark. Ingesamt belaufen die sachlichen persönlichen Mehrausgaben den Haushalt der Reichsbahn mit 15 Milliarden Mark. Zum Ausgleich ist die Reichsbahn gezwungen die Tarife zu erhöhen. Von einer Steigerung der Personaltarife wird abgesehen; dagegen werden die Güter-, Tier-, Express- und Posttarife zum 1. Mai d. J. erneut um 20 Prozent der seit dem 1. April d. J. geltenden Tarife erhöht.

**\* [Kartoffelausfuhr durch Händler verboten.]**

Wie uns von behördlicher Seite geschrieben wird, versuchen Händler Kartoffeln im Memelgebiet zur Ausfuhr aufzukaufen, trotzdem ihnen bekannt ist, daß die Ausfuhr zur Erlangung von Düngemittel im Austauschwege allein den Genossenschaften übertragen ist. Durch Preistreiber versuchen diese Händler dennoch Kartoffelmengen zu erlangen mit der Versicherung, daß sie sich die Ausfuhr erwirken werden. Für die prompte Lieferung durch die Genossenschaften hat das Memelgebiet Bürgschaft übernehmen müssen. Es ist nicht daran zu denken, daß Händler Ausfuhrberechtigung erhalten. Die Landwirte des Memelgebiets werden daher dringend gewarnt, Abschlüsse mit Händlern zu machen. Es besteht die Gefahr, daß die von Händlern aufgekauften Kartoffeln schließlich zu billigerem Preise im Memelgebiet werden verbleiben müssen.

hp. [Der gestrige Markt] war seitens unserer Hausfrauen recht stark besucht, da Festtage bekanntlich größere Anforderungen an sie stellen. Durch den regen Besuch haben unsere Hausfrauen wenigstens den guten Willen zu größeren Einkäufen bewiesen. Wenn der Tisch nun an den Festtagen etwas weniger an „Delikatessen“ ausweisen sollte als erwartet wurde, so liegt das nicht an den Hausfrauen. Denn erstens hatten unsere Landleute scheinbar vergessen, daß der Ostermarkt mehr Produkte verlangt, und zweitens bläuen die zum Markt mitgenommene Geldbörse nicht genügend mit blauen Papierchen gefüllt gewesen sein. Obwohl man in letzter Zeit an Überraschungen auf unserem Markt schon zur Genüge gewöhnt ist, wird sicher doch niemand angenommen haben, daß die Lebensmittel schon wieder teurer sein werden. Nicht nur die Fleisch- und Wurstwaren, die in letzter Zeit im Preise unaufhaltsam höher klettern und scheinbar keine Grenzen kennen, waren wieder teurer geworden, sondern auch die Preise für Butter waren gegenüber denen der Vorwoche um 4 Mt. je Pfund gestiegen. Dabei meldet Berlin ein Sinken der Butterpreise! Das weitere Anziehen der Eierpreise wollen wir uns heute schon gefallen lassen, weil sie als symbolisches Zeichen des Osterfestes mehr gekauft wurden als an den sonstigen Markttagen, doch muß die Preissteigerung auf dem Fleischmarkt als ungerechtfertigt erscheinen, zumal Fleisch und Wurstwaren stets in einem Ueberangebot am Markt vorhanden sind. Nicht die Fleischer, die sich bestmöglichsten, den Markt mit genügenden Mengen Fleisch zu beschicken, wollen wir hiermit treffen, sondern diejenigen Kreise, welche die Preissteigerung herbeiführen — die Händler. Hoffentlich werden die jetzt neu erhöhten Ausfuhrzölle einer weiteren Preissteigerung einen Niegel vorschreiben. Butter war fast ausschließlich nur bei den Händlern zu kaufen, Eier waren infolge der größeren Kauflust knapp. Der Gemüsemarkt brachte neben dem alten Wintergemüse auch schon diesjähriges Frühgemüse: Salat, Radieschen, Schnittlauch. Nur soll man nicht nach dem Preis fragen! Obst war nur noch wenig am Markt. Getreide war garnicht zum Markt gebracht, um so reichlicher war aber die Kartoffelausfuhr. Der Geflügelmarkt brachte nur wenig lebendes und geschlachtetes Geflügel. Der Fischmarkt war reichlich besetzt, in der Hauptsache mit Seefischen. Das Pfund Butter kostete 45—46 Mt., Eier das Stück 2,50—2,70 Mt. Für den Zentner Kartoffeln wurden 90—100 Mt. verlangt. Die Preise für Hühner schwankten zwischen 90—130 Mt. Auf dem Gemüsemarkt wurden für das Pfund Zwiebeln 14—16 Mt. verlangt, für Kohl 7 Mt. Der Kopfsalat sollte 4 Mt. kosten, Radieschen 6 Mt., Schnittlauch 10 Mt. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfund Karbonade mit Speck 36—37 Mt., Schmeer 38—40 Mt., Bauchstück 35 Mt., Schulter und Schinken 32—34 Mt., Rindfleisch 24—25 Mt., Klops 24—26 Mt., Hammelfleisch 28 Mt., Kalbfleisch 18—22 Mt. Für das Pfund Rasse wurde je nach Qualität 32—40 Mark gezahlt. Auf dem Fischmarkt kostete das Pfund Dorsche 6 Mt., Barsche 14—15 Mt., Ziegen 17 Mt., Lachs 35 Mt., Hechte 16—18 Mt. Auf dem Schweinemarkt waren nur Ferkel aufgetrieben. Das Paar sollte 1200—1400 Mt. kosten.

\* [Vorträge der Stadtbücherei.] Am Donnerstag der kommenden Woche, abends 8 Uhr, findet in der Aula der Mittelschule der Vortrag des Studienrats Sommer über „Das Wesen der Romantik“ statt. Für diesen Vortrag ist, wie wir mitteilen gebeten werden, ein Unkostenbeitrag von einer Mark in der Stadtbücherei zu entrichten.

\* [St. Johannis-Kirchenchor.] Bis zur vollzogenen Neubildung eines vergrößerten Kirchenchors hat es der bisherige von Dratorienverein gestellte a capella-Chor übernommen, die übliche Kirchenmusik auszuführen. Bereits am Gründonnerstag nachmittag brachte er unter Musikdirektor Johans Leitung außer den Neithardt'schen „Sieben Worten“ noch den Bach'schen Choral „Wenn ich einmal soll scheiden“ und das geistliche Lied „Unter dem Kreuze“ von August Röder zum Vortrage. Am heutigen Ostermontag gelang die Gluck'sche Motette „Hoch tut euch auf, ihr Tore der Welt“ und der Ostergesang „Christus ist die Auferstehung“ von Wilhelm Voderke zur Aufführung.

\* [Dratorienverein.] Die bis zur Aufführung der „Fahreszeiten“ noch erfolgenden Chorproben finden zunächst am Mittwoch nach dem Osterfest und dann am folgenden Sonnabend und Montag statt. Die am Mittwoch, den 26. April abzuhaltenen Generalprobe unter Mitwirkung der Solisten und der auswärtigen Orchestermitglieder ist schon als öffentliche Voraufführung vorgesehen. Bei dem großen Interesse, das dieser bevorstehenden Dratorienaufführung allseitig entgegengebracht wird, empfiehlt es sich, bezzeiten Plätze für diese beiden Aufführungen zu belegen.

\* [Städtisches Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Am heutigen Ostermontag gelangt das alte Spiel vom Sterben des reichen Mannes „Jedermann“ zur letzten Aufführung. Das packende Werk, bei den ersten Aufführungen von Presse und Publikum mit ungeteiltem Beifall aufgenommen, wird auch bei der letzten Aufführung seine tiefgehende Wirkung nicht verfehlen. Die Direktion weist darauf hin, daß infolge weiterer Dispositionen für die zu Ende gehende Spielzeit eine nochmalige Wiederholung ausgeschlossen ist. Am Ostermontag gelangt noch ein letztes Mal in dieser Spielzeit Hermann Sudermann mit seinem Schauspiel „Das Glück im Winkel“ zu Wort. Aus der Besetzung der Hauptrollen sei angeführt: Rektor Wiedemann — Heinrich Albers, Böcknis — Fritz Farsch, Elisabeth — Wally Labahn und Helene — Lena Haußtein. Am Dienstag, den 18., Mittwoch, den 19. und Donnerstag, den 20. gelangt Frank Wedekinds „Die Büchse der Pandora“ — der Zulu-Tragödie zweiter Teil — zur Aufführung. An anderer Stelle dieses Blattes wird Näheres über das vielumstrittene Werk gesagt. Hier sollen nur einige Mitteilungen über die Besetzung der Hauptrollen gemacht werden. Zulu — Lena Haußtein, Gräfin Geßwitz — Wally Labahn, Alina Schön — Rolf Linden, Noddyo Quast — Adolf Demuth, Schigolch — Kurt Kopp, Marquis Castiglioni — Kurt Müller, Magelone — Ella Marschall. In weiteren Rollen ist das gesamte Personal beschäftigt. Die Vorstellung am Dienstag findet als 29. im Dienstagabonnement, die am Donnerstag als 29. im Freitagabonnement statt. Am Freitag und Sonnabend, den 21. und 22. bleibt das Theater wegen der Vorbereitungen zu den „Peer Gynt“-Aufführungen geschlossen. Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Zutritt zu den Aufführungen der „Büchse der Pandora“ nicht gestattet.

\* [Der Me-Bü-Wa.] der am Sonnabend, den 28. April in den Räumen des Schützenhauses stattfindet, ist als ein großes „Frühlingsfest“ gedacht. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt das Festkomitee auch ein „Zombola“ zu errichten. Es richtet an alle Geschäftsleute und Kunstinteressenten die herzliche Bitte, diese Zom-

bola durch Stiftungen freundlich zu unterstützen, die im Schuhwarengeschäft Böffer in der Börsenstraße oder im Theaterbüro während der Geschäftsstunden dankbar entgegengenommen werden. Es ist ferner beabsichtigt, einige Tage vor dem Me-Bü-Wa diese Stiftungen im Schaufenster der obgenannten Firma zur Ausstellung zu bringen.

\* [Literarischer Abend im Arbeiter-Gesangverein.] Uns wird geschrieben: War es Karfreitagssingung, war es der Drang, einmal beisammen zu sein in der großen Familie des Arbeiter-Gesangvereins, oder war es das Sehnen nach dem Schönen, Höhen und Edlen, das die Vielen, allzu Vielen zu dem Literarischen Abend des Arbeiter-Gesangvereins zusammenführte? Es war ein erhebender Anblick, diese musterhafte Ruhe und Aufmerksamkeit zu beobachten, mit der die Anwesenden den Worten des Dirigenten, Rektors Ruh lauschten, der einleitend auf die Bedeutung des Karfreitags für die jetzige Generation einging. Vorträge des Doppelartists, Nieder zur Laute, von einer dem Verein nahestehenden Dame klangvoll und mit viel innerer Wärme vorgetragen, und eine Wiedergabe von zwei Sätzen aus der Beethoven'schen 5. Sinfonie, am Klavier vierhändig vorgetragen, zu dem der Dirigent einen erläuternden Vortrag hielt, wechselten einander ab. Im Mittelpunkt des ganzen Abends stand eine Erzählung von Anna Schieber, die das merkwürdige Schicksal eines einfachen Mannes aus dem Volk schildert und die allgemeines Interesse fand. Zum Schluß der wohlgeleitungen Veranstaltung sang der Gesangchor noch den Schlusssatz aus „Unser Lied“ von G. A. Uthmann „Lehre uns allen die Harmonie...“ Mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen“ schieden die Teilnehmer von einander, sichtlich erbauet von dem eben Erlebten.

\* [Bruno Kastrer.] der berühmte und beliebte Filmbarkeeper, dessen Filme in den letzten beiden Jahren in den Kammer-Licht-Spielen mit viel Beifall aufgeführt wurden, weil gegenwärtig in unserer Stadt und wird voraussichtlich in den Kammer-Licht-Spielen persönlich auftreten.

\* [M. T. B. Memel in Königsberg.] Ein hervorragendes Spiel hat M. T. B. I am vergangenen Karfreitag in Königsberg gegen die Viga-Mannschaft des Rasensportclubs Preußen ausgetragen gehabt. Das Spiel endete mit 0:1 zungunsten unserer Ballspieler. Aber wenn man bedenkt, daß jene Mannschaft zu den hochwertigsten Königsberg'schen rechnet, so muß man eingestehen, daß dieses knappe Resultat ein hervorragender Beweis für die Spielstärke der Memeler Mannschaft ist. Ein genauerer Bericht über die Reise des M. T. B. wird in der nächsten Sportbeilage folgen.

\* [Sandkrugfähre.] Seitens des Magistrats wird auf die Bekanntmachung im Inseratenteil des heutigen Blattes hingewiesen, wonach die Sandkrugfähre an den beiden Osterfeiertagen bei regnerischem Wetter von morgens 7 bis abends 8 Uhr stündlich verkehren wird.

\* [Pägerverwalter Wilhelm Schirmer], der am Mittwoch abend in der Ribauerstraße, Ecke Roggengartenstraße, von einem Auto überfahren wurde und schwere Verletzungen davon getragen hatte, ist am Karfreitag verschieden. Der auf so tragische Weise ums Leben Gekommene erregte sich in weiten Kreisen größter Sympathie. Sein Tod erweckt allgemeine Teilnahme.

\* [Der gestrandete Motorsegler „Gasolina“ abgeschleppt.] Am Karfreitag abend um 10 Uhr wurde der bei Ridden gestrandete Motorsegler „Gasolina“ durch den Danziger Bergungsdampfer abgeschleppt. Der schwere Dampfer konnte den gestrandeten Motorsegler mit leichter Mühe abschleppen und fuhr dann mit ihm nach Danzig.

# Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

\* 1200 Mark für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von Gold für das Deutsche Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 17.—23. April unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 1200 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 600 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post findet unverändert zum 2fachen Betrage des Nennwertes statt.

Is. Vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 15. April. (Priv.-Tel.) Der Auftrieb auf dem heutigen Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof war nicht groß. Das Geschäft verlief in allen Viehgattungen noch schlechter als am letzten Markttag. Mit dem Ueberhand des letzten Marktes kamte nur sehr langsam geräumt werden. Auch das warme Wetter trug dazu bei, daß nur für unmittelbaren Bedarf verkauft wurde. Die Preise sind mit Ausnahme von Schweinen durchweg einige Mark niedriger als am letzten Markt. Es waren aufgetrieben 1721 Rinder, 1400 Kälber, 1978 Schafe und 3013 Schweine, welche je Pfund Lebendgewicht wie folgt gehandelt wurden: Rinder 8—23 Mt., Kälber 10—25 Mt., Schafe 8—17 Mt. und Schweine 24 bis 30 Mt. Klasse A für Schafe und Schweine wurden nicht notiert. Der Marktverlauf war bei Rindern langsam, bei Kälbern gedrückt und schleppend, ausgesuchte Ware über Notia, bei Schafen ebenfalls schleppend und bei Schweinen ziemlich gllatt.

## Memeler Schiffsnachrichten

### Einkommen

Nr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
124	Arcona S.D.	Vangtabel	Danzig	Stückgut ement Ballast	R. Meyhoefer
125	Dagmar Motor-Segl.	Polenga	Ewines- münde	..	..

### Ausgaben

Nr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Maßer
127	Katharine Stein Segler	Korring	Horsens	Holz	Chmer & Co.
128	Stenit S.D.	Buer	Karls-	leer	R. F. Jansen R. Meyhoefer
129	B. G. Halvarson S.D.	Batolben	hagen	..	..
130	Mrika II S.D.	Lotha	London	Holz	R. F. Jansen R. Meyhoefer
131	Greenland S.D.	Kayler	Hamburg	Holz u. Stückgut Teilladg.	..
132	Seberini norweg. S.D.	Evsndson	Danzig	Holz	..

Regelstand: 0,40 — Wind: S. 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 4,9 m.

## Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, den 16. April:

Wolfig, zeitweise Regenfälle und etwas kühler bei aufströmenden südwestlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 15. April.

Morgens 6 Uhr: + 9,7, 9 Uhr: + 10,0, mittags 12 Uhr: + 15,0, nachm. 3 Uhr: + 18,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 15. April, 8 Uhr morgens.

Bei mäßigen südöstlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk trockenes, wolfiges, teilweise heiteres und überall wärmeres Wetter, das auch heute früh noch fortdauernde. In Deutschland war es heute früh im Westen bei teilweise frischen, sonst schwachen südlichen Winden an der Nordseeküste wolfig, sonst ziemlich heiter und warm. Während das Hochdruckgebiet über Südosteuropa mit seinem Zentrum nach der Nordsee gerichteten Ausläufer sich zurückgezogen hat, ist das neue Tiefdruckgebiet vom Ozean über Großbritannien und die Nord-

\* [Wer ist der Eigentümer?] Gelegentlich einer Durchsuchung sind folgende Gegenstände, die vermutlich aus einem Diebstahl herrühren, beschlagnahmt worden: Ein Elektrischer Apparat, ein Bandmaß und eine Damenuhr mit Monogramm C. B. Personen, die auf die genannten Sachen Anspruch erheben, wollen sich bei der Kriminalpolizei im Lehrerseminar, Zimmer Nr. 7, melden.

\* [Polizeibericht] für die Woche vom 9. bis 15. April. Gefunden bezw. eingefunden: 1 hellgrüne Jacke; 1 dunkelgrüne Feder; 1 Nachtmisermütze; 1 kleine hellgelbe Hündin; 2 Haustürschlüssel; 3 kleine Schlüssel am Ring; 1 Stück blaue Seide. — Verloren bezw. entlaufen: 1 schwarze Lederbrieftasche, enthaltend 240 Mt. Geld, Steuerzettel, Invalidenquittungskarte, mehrere Rechnungen, Mitgliedsbuch von der Haus- und Grundbesitzerbank; 1 braune Stoffbrieftasche mit über 100 Mt., Personalausweis für Georg Einars, 5 Wechseln über zusammen 2600 Mt., Gerichtsvorladungen; 1 Bund Schlüssel (6 Schlüssel); 1 mittelgroßer schwarz-gelber Hund (Kreuzung von Schäferhund und Dobermann); 1 oxidierte Damenuhrluhr ohne Deckel; 1 dunkelgrüne Damenjacke; 1 Päckchen Krankentassenbücher und Arbeitslosenversicherungsbücher; 1 schwarze Lederbrieftasche mit Personalausweis für Esp und Papiere, ca. 600 Mt.; 1 schwarze Lederbrieftasche mit 100 Mt. und 1 Zettel; 1 Kartoffelforb mit zirka 50 Pfd. Butter; 2 Schlüssel am Ring; 1 Wolschund mit Steuermark Nr. 24; 1 schwarze Brieftasche mit Personalausweis für Richard Weltphal, mehreren Lohnbeuteln von der Waggonfabrik mit Geld; ein Nivellierkativ und 1 Gatte; 1 schwarze Brieftasche mit Personalausweis für Mag. Beitat, Militärpaß, Invalidenquittungskarte und 220 Mt.; 5000 Mt. in 100 Markscheinen.

## Kirchenzettel

Ev. lutherischer Gottesdienst, Kirchsaal Magazinstr. Nr. 1 findet statt am 2. Osterfeiertag vorm. 9½ Uhr: deutsch, nachm. 2 Uhr: litauisch. Pastor Abramowit.

## Standesamt der Stadt Memel

vom 14. April 1922

Gestorben: Meiereibesitzerfrau Pauline Neubert, geb. Lindenblatt, 45 Jahre alt, von hier.

Vom 15. April 1922

Aufgehoben: Arbeiter Johann Eduard Salomon mit Arbeiterin Anna Charlotte Rondeck, beide von Schmelz.

Eheschließungen: Geschäftreisender Karl Hermann Mantwill mit Elise Gertrud Ballnus, ohne Beruf; Heizer Johann Barlies mit Katarine Bertha Wink, ohne Beruf, sämtliche von hier; Arbeiter Robert Albert Karreit von Schmelz mit Anke Plennis, ohne Beruf, von Bommelsvotte; Arbeiter Paul Bruno Ballaschke mit Martha Schäfer, ohne Beruf, beide von Bommelsvotte; Sattler Friedrich Gustav Gröger von Schmelz mit Krankenschwester Gertrud Margarete Dietrich von hier; Klempnergeselle Oskar Franz Treichler von hier mit Stütze Ilse Broschke von Bommelsvotte; Seefahrer Otto Ernst Biltschies von Bommelsvotte mit Lina Johanne Stolz, ohne Beruf, von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Bürstenbinder Johann Wittkus von Schmelz. — Eine Tochter: dem Arbeiter Martin Jagomast von Schmelz.

Gestorben: Walter Anaschus, 8 Monate alt; Matrose Friedrich Langante, 58 Jahre alt; Maurerlehrling Robert Jacubeit, 15 Jahre alt, sämtliche von hier; Arbeiterwitwe Urte Backhaus, geb. Kühn, 87 Jahre alt, von Bommelsvotte. — Eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

see vorgebrungen. Niederschläge fielen in Westeuropa und Skandinavien.

Beobachtungs- orte	Wetter	Grad Cels.	Nied- schlag mm	Beobachtungs- orte	Wetter	Grad Cels.	Nied- schlag mm
Königsbg.	g. heiter	+14	0,0	Samburg	wolfig	+16	0
Interburg	heiter	+11	0	Berlin	heiter	+15	0
Litlit	"	+11	0	Breslau	"	"	"
Marggrab.	"	+6	0	München	wolfig	+14	0
Ortelshorb.	"	+12	0	Saraganda	"	0	2
Oherbode	"	+11	0	Wien	heiter	+12	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend den 15. April, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 769 Südosteuropa, Tiefdruckgebiet 732 Nordland. — Wind: Nordsee mäßige, schwache Südwinde. — Wetter: Nordsee trübe, Ostsee heiter, morgen zeitweise Regen, aufströmende Südwestwinde.

Stationen	Baro- meter mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Tempe- ratur Celsius	Bemerkungen
Stuhnesnaes	..	..	..	..	..	..
Väst	753,6	SSW.	3	wolfig	+13	See. mäßig
Swinemünde	757,5	SSW.	2	halb bed.	+12	See. ruhig
Rügenwaldermünde	758,1	SSW.	3	heiter	+14	See. sehr ruhig
Memel	761,3	SSW.	2	wolfig	+12	See. leicht
Stagen	751,0	SSW.	4	"	+6	See. mäßig bew.
Kopenhagen	755,2	..	1	Dunst	+12	..
Bisby	758,4	SSW.	6	Nebel	+6	See. ruhig
Stockholm	759,6	SSW.	2	Regen	+5	..

## Geschäftliches

# Landwirtschaftliche Maschinen

Nach der Abtrennung des Memelgebiets von Deutschland hat sich ergeben, daß die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen des Memellandes zum deutschen Westen täglich sich schwieriger gestalten. Darunter hat auch die Landwirtschaft des Memellandes zu leiden, da sie nicht so reichhaltig wie früher mit landwirtschaftlichen Maschinen, Geräten und Betriebsstoffen beliefert wird. Vornehmlich war es die in ganz Ostpreußen bestands eingetragte, seit fast 52 Jahren bestehende, Maschinen-Genossenschaft e. G. m. b. H. in Königsberg, die durch ihre Filiale Litlit, sich um die Versorgung der Landwirtschaft des Memelgebiets mit Maschinen verdient gemacht hat.

Um den jetzt fühlbar gewordenen Mangel zu beheben, hat eine größere Anzahl memelländischer Männer sich veranlaßt gesehen, eine Aktiengesellschaft für Landwirtschaft und Industrie mit dem Sitz in Memel zu begründen, die sich zur Aufgabe machen soll, die Landwirtschaft mit den besten Maschinen, zweckmäßigsten Geräten und ausgiebigsten Betriebsstoffen zu versehen, andererseits aller alle Anregungen, welche die Landwirtschaft in dieser Beziehung zu geben hat, der Industrie zu übermitteln. Es ist dabei erfreulich, daß ihr die Maschinen-Genossenschaft e. G. m. b. H., die sich bekanntlich mit der Ostpreussischen Maschinen-Gesellschaft m. b. H. vereint hat, mit ihrem Sitz aus langjährigen Erfahrungen auf dem speziellen Gebiet der Versorgung der Landwirtschaft mit Maschinen zur Seite stehen will. Schon dieses wird den Kunden die Gewähr für sachverständige und zuverlässige Bedienung sein. Ihrem Bestreben, den engen Zusammen-schluß zwischen Landwirtschaft und Industrie im Memellande herzustellen, gibt die Firma symbolisch Ausdruck durch ihre Handelsmarke „Zahnrad und Aehre.“

Man achte auf die Anklündigungen mit diesem Zeichen.

M Zwangl. Zusammenk. m. Familien Montag, d. 17., d. Mts., abends 8 Uhr nach d. Abendrot.

M Arb. i. III. Mittwoch 19. er. abds. 8 Uhr.

Anzeigen

Am 13. April verschied plötzlich mein lieber, guter Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater Friedrich Langanke im Alter von 59 Jahren. Dieses zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am 2. Feiertag 12 Uhr vom Trauerhause, Kasernestraße 2, aus statt. Freunde und Bekannte, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind herzlich eingeladen. Memel, 15. April 1922.

Am 14. d. Mts. entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser einzig geliebtes Söhnchen Walter im Alter von 8 Monaten. Dieses zeigen im Namen der Angehörigen an die trauernden Eltern Max Arnaschus und Frau Ida. Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt. Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmitt. 1 Uhr vom Trauerhause, Schlichterstraße 5, aus statt.

Kriegerverein Memel. Herr Kamerad Schiffsführer Friedrich Langanke, Kasernestr. 2, ist verstorben. Die Beerdigung erfolgt am 17. 4. 22, 12 Uhr mittags, vom Trauerhause aus. Die Herren Kameraden versammeln sich um 12 Uhr am Trauerhause. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden, insbesondere Herrn Superintendenten Gregor für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe meines teuren, entschlafenen Sohnes, jagen tiefgefühltesten Dank Anna Jakubelt nebst Angehörigen.

Stadt. Schauspielhaus. Ostermontag, d. 16. April 1922, abends 7 1/2 Uhr: Kammerbielabend. Zum letzten Male: „Jedermann“. Das Spiel von den Sterben des reichen Mannes. Erneuert von Hugo von Hofmannsthal. Ostermontag, d. 17. April 1922, abends 7 1/2 Uhr: Zum letzten Male! „Das Glück im Winkel“. Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann. Dienstag, den 18. April 1922, abends 7 1/2 Uhr: 29. Vorstellung im Dienstag-Abonnement (Neuheit). 10. Kammerbielabend. Der Lulu-Tragödie 2. Teil. „Die Büchse der Pandora“ von Frank Wedekind. (Jugendliche unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet). Mittwoch, den 19. April 1922, abends 7 1/2 Uhr: Zum 2. Male. Der Lulu-Tragödie 2. Teil. „Die Büchse der Pandora“ von Frank Wedekind. (Jugendliche unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet). Donnerstag, d. 20. April 1922, abends 7 1/2 Uhr: 29. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Der Lulu-Tragödie 2. Teil. „Die Büchse der Pandora“ von Frank Wedekind. (Jugendliche unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet). Freitag, den 21. April und Sonnabend, den 22. April wegen Vorbereitungen zu „Beer Gunt“ geschlossen.

Schäferhund-Berein. Dienstag, den 19. April, 7 1/2 Uhr abends Sprech-An. Bollwirtschafts-Verein.

Statt Karten. Die Verlobung unserer ältesten Tochter Helene mit Herrn Max Thrun, Memel, beehren wir uns anzuzeigen. A. Böttcher u. Frau. Ostern 1922. Helene Böttcher Max Thrun Verlobte.

Ihre Verlobung geben bekannt: Emmy Schuckies Albert Goerke Ostern den 16. 4. 1922.

Helene Sprung Willi Aschmann Verlobte. Memel, Ostern 1922.

Statt Karten. Die Verlobung meiner ältesten Tochter Frida mit dem Kaufmann Hrn. August Marczoch, Allenstein, gebe ich hiermit bekannt. F. Marczoch. Memel, Ostern 1922. Frida Marczoch August Marczoch Verlobte. Memel, Allenstein, z. Zt. Memel.

Meine Verlobung mit der verwitweten Frau Fabrikdirektorin Margarete Herrmann, geb. Kunze, in Berlin, Luisenplatz 11, zeige ich ergebenst an. Berlin-Lichterfelde W., Ostern 1922. Holbeinstr. 25. Dr. jur. Neumann, Hauptmann der Reserve a. D.

Als Verlobte empfehlen sich: Leni Resch-Fesch Bernhard Schulz Memel, Amsterdam. Victoria-Hotel. Ostern 1922.

Statt Karten. Die Verlobung unserer ältesten Tochter Elisabeth mit dem Geschäftsführer Herrn Fritz Riedelsberger zeigen hiermit an Eduard Symanski u. Frau Lina, geb. Bilewsky. Ostern 1922. Elisabeth Symanski Fritz Riedelsberger Verlobte.

Die Verlobung ihrer Tochter Toni mit Herrn Otto Kampowsky beehrt sich ergebenst anzuzeigen Frau F. Kahmke, geb. Off. Memel, Ostern 1922. Toni Kahmke Otto Kampowsky Verlobte.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Meta mit dem Kaufmann Herrn Michel Schusche, Memel, zeigen ergebenst an Martin Smalejus u. Frau Martha, geb. Sturm. Gröbelpken, Ostern 1922. Meta Smalejus Michel Schusche Verlobte.

Statt Karten. Helene Lange Robert Bluhm Verlobte. Memel, Ostern 1922.

Fröhliches Osterfest wünscht seinen Freunden und Gönnern Schmidt, Hotel Lardong Nachf., Försterei, Memel.

Am 14. April 1922 verschied infolge eines Unfalles unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Freund, der frühere Brauereibesitzer Wilhelm Schirmer. Die trauernden Hinterbliebenen. Memel, München, Culmbach.

Heute morgen 1 1/2 Uhr starb nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter Pauline Neubert geb. Lindenblatt, im 45. Lebensjahre. In tiefer Trauer August Neubert nebst Kindern. Memel, den 14. April 1922. Beerdigung findet Dienstag, den 18. April, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Am 13. d. Mts. verschied nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter und Grossmutter, die verw. Frau Henriette Frommer geb. Bittcher im 86. Lebensjahre. Namens der Hinterbliebenen Otto Frommer. Die Beerdigung findet am 18. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der städt. Leichenhalle statt. Freunde und Bekannte, die der Verstorbenen das letzte Geleit geben wollen, sind herzlich eingeladen.

Am 11. d. Mts. entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel, der Lehrer Otto Josuttis im 31. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen. Maßurmaten, den 11. April 1922. Die Beerdigung findet am Montag, den 17. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Maßurmater Friedhof statt.

Am 13. April 1922, abends 9 1/2 Uhr, verstarb nach schwerem Leiden unser Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel, der Tischlermeister Gustav Breyer im vollendeten 75. Lebensjahre. Dieses zeigen an die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. April, mittags 12 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Freunde und Bekannte, die dem Verstorbenen das letzte Geleit geben wollen, sind hiermit herzlich eingeladen. Prökuls, den 14. April 1922.

Kammer-Licht-Spiele. Sonntag und Montag Beginn 2 Uhr nachmittags Der Richard Oswaldfilm: Das Vierte Gebot Abenteurersensation: Das Erbe der van Diemen mit Edgar Licho — Ernst Wina Lustige Terra-Woche 2, 5, 7 1/2. Nobody 20 2, 5, 7 1/2.

Dienstag: Ufa-Gross-Film Schatten der Vergangenheit mit Ernst Hofmann, Gertrud Welker. Weltstadtbanditen Ein sensationelles Abenteuer. Münchener Darsteller. 4 1/2, 7 1/2

Bäckergefallen-Brüderschaft. Am Sonnabend, den 22. April findet in Strandvilla das 92. Stiftungsfest der Bäckergefallen statt, verbunden mit humoristischen Vorträgen, Theater und anschl. Tanz. Eintrittskarten à 10 Mk. an der Abendkasse erhältlich. Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Apothekendienst. 1. Oftertag: Apotheke zum Goldenen Adler und Luisenapothek. 2. Oftertag und bis zum Ende der Woche: Schwarze Adler-Apotheke und Kronenapothek. Von der Hauptkasse des hiesigen Postamts sind für das Kindererholungsheim Försterei 1000 Mk. zur freien Verfügung überwiehen, wozüber mit bestem Dank quittiert wird. Memel, den 15. April 1922. Der Magistrat.

Verdingung. Die Erd- und Maurerarbeiten, einschließlich Material, Abfall- und Eisenarbeiten, für den Um- und Erweiterungsbau des hiesigen Hauptpostamts sollen öffentlich vergeben werden. Angebotsformulare können gegen post- und telegraphische Einlegung von 25 Mark von dem Landesbauamt bezogen werden. Zeichnungen und besondere Bedingungen sind dabei selbst einzusehen. Eröffnungsstermin der zu bezeichnenden und zu beschließenden Angebote Dienstag, den 25. April d. 38., vorm. 11 Uhr. Memel, den 15. April 1922. Landesbauamt.

Donnerstag, d. 20. 4., 8 Uhr nachm. Auktion auf meinem Gehöft, früher Globat, Kantweinen, meistbietend unter Vorbehalt des Zuschlages u. zwar über: 1 Dreifach, Buzmühle, Hädelmälchinen, Marktwagen, 1 leichten Arbeitswagen, 1 Spazierschlitten, 1 Arbeitsschlitten, 1 Paar Sielengschirre, ca. 8 Birken, geeignet zu Schirholz, einen etwa 2 Morg. großen Nichtenwald, geeignet zu Sparrn u. auch als Brennholz. M. Soma, Kantweinen.

Warnung. Ich warne einen jeden, meinem Wanne Jurgis Grikschas aus Bentuhnen alkoholische Getränke zu verkaufen. Frau Marie Grikschas, Bentuhnen.

R. 879 Berlin. Brief abholen. Auto-Vermietungen: Gebr. Preukschat, Telefon 739. Walluks, Telefon 508. Posingies, Telefon 493. Gebr. Bolz, Telefon 120. Kapust, Telefon 696. Lasius, Telefon 226.

Frankenfabrik mit Federpolster u. Gummirollen, Elektrifizier-Apparat, eisernes, verstellbares Bett mit Matratze, alles fast neu, lauffestes Klavier verkauflich. Besicht 2-4 Uhr Johannisstraße 2/3, part.

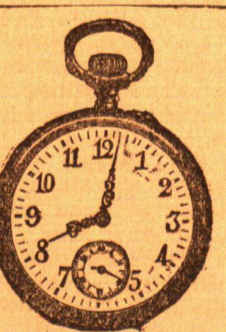
Sommer-Saatweizen, besten gereinigt, tausche gegen Saatwiden und bitte um Angebot. Gubba, Gäßhöfen-Memel.

Bücher neu eingetroffen: J. M. Keynes, Revision des Friedensvertrages (soeben erschienen) 60.—; Pierre Gilliard, Das tragische Schicksal der Zarenfamilie 12.50; Maxim Gorki, Aufsätze (Ueber die Zerstörung der Persönlichkeit) 42.—; Much Hans, Die Welt des Buddha (Ein Hochgesang) 43.—; Kardec Allan, Das Buch der Geister 45.—; Steinmüller Paul, Der Novellenkranz einer Liebe 35.—; Chinesische Geister- und Liebesgeschichten 37.50; Hagenbeck, John, Kreuz und quer durch die indische Welt 106.—; Karte des Memelgebiets (1:100000) 50.—; Neuer Stadtplan von Memel 20.—. Robert Schmidts Buchh.

Apollo Urania Heute und morgen ab 2 Uhr Die Zauberpuppe Die lebende Puppe im Film. Die Kreuzer-Sonate von Leo Tolstoi. Papa kanns nicht lassen Lotte Neumann. Heute und morgen ab 2 1/2 Uhr Das Mädchen aus dem Sump dem Sump Sitten-Grossfilm. Krista fünfte Episode mit Elmo Lincoln. Dienstag ab 4 1/2 Uhr Strandgut der Leidenschaft Film drama vor der Wasserkante mit Margarete Lanner. Die Geschichte des weißen Hauses Schauspiel, sehr spannend. ab 6 Uhr Krista sechste (letzte) Episode Unheimliche Mächte mit Elmo Lincoln. In den Krallen der Geier Hochstapler-Sensationsfilm.

Kleinkunstbühne Blaue Diele ... Unsere Künstler im April-Programm: Helene Bianchi mondaine Vortragskünstlerin. Manja Karina in ihren eigenen Tanzschöpfungen. Willy Schröder der beliebte Humorist. Leni Resch-Fesch die bekannte Stimmungs-Humoristin. Harlessy and Harald american dance-revue of the matt. Manfred Kassin Humor mit dem Zeichensstift :: Karikaturen aus dem Publikum. The morningstars das grosse acrobat. Ballett. Am Flügel: Alfred Meyer Conference: Willy Schröder Kapelle: Oscar Klein. Intime Bar la Bargetränke. Jeden Sonnabend und Sonntag 5 Uhr Gesellschafts-Tee mit Tanzvorführungen.

Durch die Steigerung der Preise für Uhren und die wir aus der Schweiz beziehen müssen und Verteuerung des meinen Lebensunterfind wir gezwungen, um Preise der Ufite vom 10. 21 um 100% zu erhöhen. Urmacher- und Goldschmied Zwangs-Lanung zu Memel. Auto- u. Wagen-Lackierwerkstatt. Gernandt & Mickoleit, Mühlendammstr. 1. Gut geeignete Speichergrundstücke oder Fabrik nur prima Objekte, sofort zu kaufen gegen Offerten unter Nr. 315 an die Expedition dieses Bl.



# I. Beilage des Memeler Dampfboots

nr. 90 74. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Sonntag, den 16. April 1922

## In der Eistrift des Rigaer Meerbusens

II.

(S. Teil I des Aufsatzes in der Freitagnummer)

Jetzt traten zwar stabilere Verhältnisse ein, doch nun kam eine neue Sorge. Der

### Proviand nahm zusehends ab

und es wurde, um ihn zu strecken, Zucker aus dem Schiffsraum geholt. In den folgenden Tagen gab es wieder schwere Stürme aus westlicher Richtung, es bildeten sich große Risse, wodurch das Schiff abermals unter starken Erschütterungen zu leiden hatte, und es setzte ein leichtes Schneetreiben ein. Von Domesticae aus wurden die Schiffe in den dort anliegenden Fischen genau verfolgt. Diese machten sich auf die Reise über das Eis, um der bedrängten Besatzung Lebensmittelpackungen zu bringen. „Rudolf“ hatte zwar, wie erwähnt, genügend Lebensmittelvorräte an Bord, doch war selbstverständlich jede Gewinnmöglichkeit hoch willkommen, den Lebensmittelvorrat zu ergänzen.

Von der Küste her näherten sich am 22. Februar etwa 20 Mann der das Eis. Hunde gingen voraus, die hier verwendet werden konnten, aufzuspielen. Die Leute waren mit Rettungsseilen, Stangen und anderem Material versehen, wie auf einer Hochgebirgstour. Sie kletterten glücklich auf dem ihnen am nächsten liegenden „Rudolf“ an, erkaufte die mitgebrachten Lebensmittel, blieben die Nacht über auf dem Schiff und traten am andern Morgen den Rückweg an, um proviant für die andern Schiffe zu holen. Eine solche Reise dauerte für die am weitesten vom Land liegenden Schiffe „Wilhelm“ und „Martha Rus“ vier Tage. War das Eis im Schieben oder Zerbrechen, kamen die Fischer mit Booten angefahren. Die Riemen wurden dann quer über die eigens hierfür gebauten, mit einer Stahlseil versehenen Boote gelassen und vorwärts geschoben. Brach ein solches Boot ein, so ließen die Fischer auf dem treibenden Eisschollen um das Boot herum und holten es mit der Reine wieder heran, die am Boot befestigt war und die einer von ihnen in der Hand hielt. Dieses Manöver dauerte manchmal tagelang. Einmal verließen die Fischer durch einen Transport mit Pferden vorwärts zu bringen, doch ließen einige Pferde in den Eispressungen stecken und brachen die Hüfte. So blieb es bei dem einen Versuch. Der Preis, den sich die niederen Führerleute für ihr mühevolltes Handwerk zahlen ließen, war allerdings auch nicht gering. Sie verlangten

### pro Tag und pro Mann 1000 bis 1500 Rubel.

Die Lebensmittel wurden natürlich gerne entgegengenommen und auch jeder Preis dafür bezahlt. Man war zufrieden, überhaupt etwas zu bekommen, denn es wurde festgestellt, daß die Schiffe sich immer weiter vom Land entfernten und nordwärts abtrieben. Der Sturm hatte das Eis zu hohen Eisbergen zusammengepresst. Am Freitag des 5. März befand sich Dampfer „Rudolf“ sechs Meilen westlich vom Feuerort O auf der Insel Runö. Wie gut es war, daß man noch die letzte Gelegenheit zur Verproviantierung benutzte hatte, zeigte schon die nächsten Tage. Auf dem Dampfer „Wilhelm Rus“ lag das Salz aus und „Rudolf“ mußte mit 30 Pfund ausbleiben. Auch der Kohlenvorrat ging zur Neige und man ging dazu über,

### Zucker zu verbrennen.

Die Schiffe trieben jetzt langsam in einem Abstand von 5 bis 8 Seemeilen um die Insel Runö herum. Das Eis wurde dünner und es gelang, das Schiff „Rudolf“ zu reizen. Am 9. März setzte ein Schneetreiben ein und der Wind blies auf Nordnordwest. Vom Strom wurde der Dampfer östlich Runö gegen Land getrieben, er machte die Maschinen klar, indem er beide Kessel abermals mit Zucker und Holz beheizte. An diesem und dem folgenden Tag saßen die Schiffe dicht unter der Küste von Runö und beschrieb die eingangs erwähnte Schleife. Dampfer „Martha Rus“ erhielt vom „Rudolf“ auf Bitten 50 Pfund Zucker und 25 Pfund Salz. Die Stimmung der Eingefrorenen war, als sich die Aussicht auf Befreiung immer mehr hinausgeschob, von Tag zu Tag niedriger. Jeder ging am liebsten für sich allein und wollte vom andern nicht getrennt sein. Die Zeit vertrieben sich einzelne damit, daß sie Gebrauchsgegenstände aus Holz anfertigten. Die Schachspiele des Kapitäns Fredericksen war unbrauchbar geworden. Da aber ein alter Seemann ohne Tabakspfeife nicht auskommen kann, so ging der Kapitän daran, aus ganz gewöhnlichem Holz sich selbst eine Tabakspfeife zu schnitzen, die denn auch für den Rest der Reise in Dienst genommen wurde. Freilich war sie nicht immer mit reinem Tabak gefüllt, wiederholt mußte als Raucherware das Segengras der Matratzen herhalten. Schlamm war es mit dem Trinkwasser. Man half sich so, daß man den Schnee sammelte, ihn auftaute und in Trinkwasserbehälter füllte. Das war allerdings ein ganz ungewöhnlicher Notbehelf, denn das Schneewasser war scharf wie Lauge; man kann sich denken, wie der daraus zubereitete Kaffee munde. Hatte die Treibfahrt im Eise nicht dicht unter der Insel Runö vorbeigeführt, sondern wäre mehr nördlich gegangen, so hätte den Schiffsbesatzungen das Schlimmste, der Hungertod, gedroht, denn

dann wäre jede Verbindung mit dem Land abgeschnitten und jede Verproviantierungsmöglichkeit unmöglich geworden. Die Bewohner der Insel Runö aber, das danken die Schiffsbesatzungen ihnen ewig, teilten auch das Letzte mit den Hungernden. Die Lebensmittel wurden ihnen sehr billig überlassen. Als einmal einer der Einwohner der Insel einem an Land gelangenen Matrosen ein Pfund Butter verkaufte, verbot der Pfarrer seiner Gemeinde, Geld von einem an Land gekommenen zu nehmen. Wer die Insel betrat, sollte

die Gastfreundschaft der Runöer Inselbewohner genießen. Das Verhältnis zwischen Schiffsbesatzungen und den Runöern war ein herzliches. Man verständigte sich leicht in deutscher Sprache und unterhielt sich vor allem über den Seehund- und Fischfang der Inselbewohner im Winter. An Lebensmitteln wurden meist Speck und Mehl verkauft, allerdings nicht in Mengen, die ein „Betteln“ ermöglichen. Den Eingefrorenen waren Süßfrüchte auch lieber gewesen, doch waren solche nicht zu bekommen. Mit Bewachern sah die Schiffsbesatzungen die Insel im Nordwesten entschwinden. Die Schiffe trieben weiter und liefen am 18. März, mittags 12 Uhr, Dimamünde. Sie hatten nun den südlichsten Punkt ihrer Treibfahrt erreicht und in den nächsten Tagen ging es dann wieder in nordwestlicher Richtung weiter, parallel zur minenfreien Fahrtrinne Riga-Domesticae.

Bekanntlich hatte sich auch die lettische Regierung um das Aufsuchen der Schiffe und ihre Verproviantierung bemüht. Sie schickte wiederholt Flieger aus, die die Lage der Schiffe feststellen sollten. Das

### erste Flugzeug

landete am 24. März auf dem Eis zwischen den Dampfern. Die Besatzung des „Rudolf“ sah gerade beim spärlichen Mittagessen, als ein Surren in der Luft zu hören war. Alles sprang heraus und verfolgte die Kreise des Flugzeuges, hochertreut, endlich ein Lebenszeichen von Land zu erhalten. Das Flugzeug warf zwei Säcke ab, die von ersten und zweiten Steuermann des „Rudolf“ nach einem sehr beschwerlichen Weg über das Eis herbeigebracht wurden. Die Säcke enthielten fünf Brot und die letzten Rigaer Zeitungen. Gleich darauf kam ein zweites Flugzeug und landete ebenfalls zwischen den Schiffen. Von allen vier Dampfern gingen Leute zu den Fliegern und erstellten hier die Nachricht, daß die deutsche Regierung das Dampfschiff „Hannover“ zur Hilfe entsandt habe. Die Flieger erzählten, daß die Landung sehr schwer und gefährlich gewesen sei, da man die Eispressungen von oben nicht genau sehen konnte und dadurch die Gefahr entriet, in eine Eisrinne zu kommen. An diesem Tage gingen die tapferen Schiffsleute, die mittlerweile sich ans Hungern hatten gewöhnen müssen, betritt zu ihrer schmalen Mittagstafel zurück. Zwei Tage später erschien das dritte Flugzeug, das in der Nähe des „Rudolf“ niederging. Diesmal war die Landung mit einem Unfall verbunden. Das Flugzeug stieß gegen eine Eispressung und brach den Flügel. Den Fliegern wurde selbstverständlich reichlich Post an die Angehörigen der Besatzung mitgegeben.

Endlich nach vielen Wochen Harrens und Bangens nahte Hilfe. Am 27. März abends kam das

### Linien Schiff „Hannover“ in Sicht

und legte etwa zwei Seemeilen von den Schiffen entfernt im Eise fest, um den Tag abzuwarten. Es wurden Laternen gesetzt und Wache gehalten. Die Besatzung der Schiffsbesatzungen mit derjenigen des Linien Schiffes „Hannover“ war eine überaus herzliche. Einige Leute der eingefrorenen Schiffe gingen über das Eis an das Hilfe bringende Linien Schiff heran, wo sie mit Hochrufen begrüßt wurden. Von Bord der „Hannover“ wurden Zigaretten, Schokolade u. a. heruntergeworfen und dankend in Empfang genommen. Eine große Anzahl Journalisten und mehrere Kinoperateure waren mitgenommen und es setzte ein Ausfragen und Kurkeln ein, als ob man nicht auf dem gefährlichen Eis, sondern auf festem Land ließe. Vor allem glaubte man, daß die Eingefrorenen halb verhungert seien, und man konnte gar nicht genug erfahren über die Art, wie die Besatzungen sich verproviantiert hatten. Die Eismassen waren in den Tagen, da die „Hannover“ bei den Schiffen lag, so gemalt, daß sie sich bis auf das Deck des Linien Schiffes hinaufschoben. Die Stärke des Eises betrug an diesem Tage 18 Zoll. Am Morgen des 28. März begann „Hannover“ dann das Eisbrechen, mußte es jedoch aufgeben, da das Eis zu schieben aufhörte. „Hannover“ schickte Lebensmittel an Bord der ausgehungerten Schiffe. Auch in den nächsten Tagen geisterten die Eisverhältnisse nicht, weitere Schritte zur Befreiung der Dampfer zu unternehmen. Sämtliche Schiffe, einschließlich der „Hannover“, trieben abends mit dem Eis. Endlich am 30. März gelang es dem Linien Schiff, eine Rinne zu brechen und die Schiffe mit Punkte fohle zu versorgen. Am 31. März brach „Hannover“ erneut eine Rinne vor und die Schiffe folgten ihm in der Kellerte. Auch jetzt wieder traf den Dampfer „Rudolf“ ein Unfall, indem er einen Schraubenschlüssel verlor. Am Abend dieses Tages kamen die Schiffe in sehr schweres Packeis und blieben abermals festsitzen, um am folgenden Tag, den 1. April, aus dem Eise gänzlich befreit zu werden.

Das Rettungsschiff hatte sich auf sehr schwere Verhältnisse gefaßt gemacht, ihm trat aber als großer Bundesgenosse der Witterungsumschlag an die Seite, mit dessen Hilfe es gelang, die etwa elf Wochen (von Mitte Januar — nicht Mitte Februar, wie es in der Einleitung des ersten Aufsatzes hieß — bis Anfang April) im Eise eingeschlossenen gewesenen Schiffe zu befreien, die nun ihre Fahrt fortsetzen konnten. Bei Rujerort übernahm „Rudolf“ vom Dampfer „Wilhelm Rus“ das beschädigte Flugzeug und einen Minenlotien und dampfte längs der Küste nach Windau. Hier wurde das Schiff wieder in Ordnung gebracht. Der Achtertank wurde ausgepumpt und der Vortank mit Wasser gefüllt, und es wurde festgestellt, daß sämtliche vier Schraubenschlüssel mehr oder weniger schwer beschädigt waren. Nachdem das Schiff in Ordnung gebracht worden war, dampfte es nach Memel ab, wo es am Sonntag, den 9. April eintraf. Dieg nimmt es Stückgutladung an Bord, um dann die Weiterreise nach Hamburg anzutreten.

## Kreistag des Landkreises Memel

(Fortsetzung des Berichtes aus der vorigen Nummer)

Als nächster Punkt wurde der Erlaß einer neuen Gebührenordnung für den Kreisbaumeister für Landesmeliorationen

beantragt. Infolge der andauernden Geldentwertung erfordert auch die Unterhaltung des Kreisbauamtes für Landesmeliorationen erhöhte Aufwendungen. Die nach der alten Gebührenordnung zu entrichtenden Gebühren decken nicht annähernd die Barauslagen. Der Nachbarkreis Heidekrug hat bereits am 20. März 1921 eine neue Gebührenordnung erlassen, die hauptsächlich für die Entwurfbearbeitungen und Bauausführungen eine prozentuale Entschädigung zur Kostenschlagsumme festsetzt. Der Kreisbauamt beantragt, der Kreistag wolle die in der Anlage beigefügte Gebührenordnung beschließen.

Ueber diesen Punkt entspann sich eine kleine Debatte. Kreisbauamt abgeordneter Zuchka meinte, daß der Kreisbaumeister sich als Privatmann etablieren solle. Er würde dann nur von denen bezahlt, die ihn brauchen und nicht auch von denen, die ihn nicht benötigen würden.

Der Landrat stellte ihm darauf vor, wie denn der Kreis sich mit seinen meliorationstechnischen Aufgaben beschaffen solle, bei denen man sich dann auch an einen Privatmann wenden und ihn entsprechend bezahlen müßte. Kreisbauamt v. Schulze stellte dem Antrag, die neue Gebührenordnung anzunehmen, was die Versammlung auch beschloß.

Eine kurze Debatte entspann sich über die Eingemeindung des Gutsbezirks Rumpischken in die Stadtgemeinde Memel.

Der Magistrat der Stadt Memel und der Gutsbesitzer Ehemer-Rumpischken haben beim Landesdirektorium den Antrag auf Eingemeindung des gesamten Gutsbezirks Rumpischken zur Stadtgemeinde Memel gestellt. Das Landesdirektorium erfuhr gemäß § 2 Ziffer 3 der VGO. vor Beibringung des Bezirksauswahnschusses um Stellungnahme des Kreistages. Die Auseinandersetzung wegen der Eingemeindung soll besonderen Verhandlungen vorbehalten bleiben. Die innerhalb des Gutsbezirks Rumpischken wohnenden 10 Land-, Haus- und Hofstellenbesitzer haben sich in einer Eingabe an den Kreisbauamt gegen die Eingemeindung zur Stadt Memel ausgesprochen. Sie bitten, daß der Gutsbezirk Rumpischken auch weiter ungeteilt beim Landkreise Memel verbleibe. Der Kreisbauamt ist grundsätzlich gegen die Abtrennung des Gutsbezirks Rumpischken vom Landkreise Memel und beantragt: Der Kreisbauamt wolle beschließen, sich grundsätzlich zu der geplanten Eingemeindung ablehnend zu verhalten, im übrigen aber zu dem Antrage die gleiche Stellung einzunehmen wie in der Angelegenheit betr. die Eingemeindungen auf der Nehrung.

Der Landrat führte aus, daß er eigentlich diesen Punkt von der Tagesordnung hätte zurückziehen können, weil ihm das Landesdirektorium mitgeteilt habe, daß die Frage der Eingemeindungen im Zusammenhang gemeinsam noch einmal besprochen werden soll. Er habe dies nicht getan, weil er der Ansicht gewesen sei, daß schon bei der jetzigen Versammlung im Prinzip diese Eingemeindung abgelehnt werden müsse. Auch die Einwohner des betreffenden Bezirks hätten sich gegen die Eingemeindung ausgesprochen und gebeten, es bei dem augenblicklichen Zustand bewenden zu lassen. Er mache den Vorschlag, denselben Beschluß zu fassen, wie in der Süderpöblicher Eingemeindungsangelegenheit, der darin bestehe, daß die Versammlung gegen die Eingemeindung Widerspruch erhebt, falls jedoch

## Rittergut Wronowo

Ostmärkischer Roman von Guido Kreutzer

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker Berlin

11. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Gefällt mir außerordentlich. Und wohl jedem, der sich solche feudale Weltanschauung leisten kann. Dem jungen Freiherrn von Schill aber dürfte das in Zukunft — wenn er nur auf sich allein angewiesen wäre — bedenklich schwer fallen. Weil ihm sehr bald der Boden unter den Füßen wegbröckeln würde. Aber dazu läßt er es natürlich nicht kommen. Einfach eine unmögliche Idee, daß er Wronowo so glattweg aufgeben würde. Ich hab mal irgendwo gehört — nach der dritten Teilung Polens haben die Schills als eine der deutschen Adelsfamilien sich auf dem Grund und Boden festgesetzt. Tradition nennt man sowas. Und ein Sakrileg, wer an der Unantastbarkeit solcher Traditionen zweifeln würde. Der Assessor von Schill denkt jedenfalls natürlich nicht im höchsten Fieber daran; für ihn wird es einzig und allein darauf ankommen, den ihm verbliebenen restlichen Gutsbesitz nicht nur zu halten und wieder lebensfähig zu machen, sondern auch so schnell wie möglich die drei Vorwerke wieder zurückzuholen, die der Alte so leichtsinnig aus der Hand gegeben hat.

Und dazu gibt es eben nur einen einzigen Weg: — Heirat! Natürlich nur mit einem jungen Mädchen, das neben der entsprechend großen Mitgift auch den Nachweis führen kann, aus guter Familie zu sein und eine tadelloste Kinderstube zu besitzen. Nebenbei natürlich muß sie entsprechend repräsentieren können und in jeder Beziehung große Dame sein. Denn das gehört nun mal dazu.

Er schwieg eine ganze Weile. Rauchte stark und grübelte in die aufsteigenden Qualmwolken hinein. Vielleicht wollte er seiner Tochter Zeit zu einer Antwort geben.

Plötzlich begann er weiter zu sprechen.

„Na, Irene — die Schlussfolgerungen dieses lichtvollen Wortes könnte ich mir eigentlich ersparen. Du bist ja genau so klug und wirst sie selber ziehen können. Denn wenn ich mit meinen Ueberlegungen erst einmal soweit gekommen bin, dann ist es auch eigentlich selbstverständlich, daß ich — gewollt oder nicht gewollt — dich mit den zukünftigen Heiratsplänen dieses jungen Herrn in Verbindung bringe!“

Seine Tochter hatte sofort eine Gegenfrage zur Hand.

„Sag' Papa — der Assessor von Schill hatte mit dir über seine Heiratspläne demnach doch bereits gesprochen?“

„Aber Irene — keine Idee! Erstens kenne ich ihn überhaupt noch nicht und zweitens habe ich nie im Leben — nicht einmal schriftlich — ein Wort oder eine Zeile mit ihm gewechselt!“

„Und woher weißt du, daß er sobald zu heiraten beabsichtigt?“

„Weil das für ihn eine Schlussfolgerung einfachster und primitivster Notwendigkeit ist.“

Sie schob langsam die Schultern hoch.

„Es ist möglich; wir können es beide nicht beurteilen. Aber sofern du recht hast — vermute ich, daß er seine Wahl bereits getroffen hat.“

„In den acht Tagen seit seines Vaters Tod?“

„Nein. Sondern schon längst vorher. Er hatte ja schließlich auch genügend Zeit und Gelegenheit.“

Der Kommerzienrat winkte ab.

„Kein Gedanke daran, Irene. Sonst hätte mir sein Vater längst etwas davon gesagt. Ober zumindest der Zufuhrat Schumann oder irgend einer von unseren gemeinsamen Berliner Bekannten. Denn siehst du — ohne daß ich mich eigentlich sonderlich darum kümmerte, bin ich über die Einzelheiten der Lebensführung des Assessor von Schill ziemlich genau unterrichtet; merkwürdig gut sogar, darf ich sagen. Na — das ist ja nun weiter nicht so rätselhaft. Denn zum Teil verkehrt er ja in den Kreisen, die auch unsern Umgang bilden. Und da kann es früher oder später nicht ausbleiben, daß einem dieser und jener mit genauen Einzelheiten aufwartet. Aber was ich mir auch bisher erzählen ließ und was man mir auch immer an Neuigkeiten zutrug — das eine steht wohl fest: der Assessor muß ein ganz wunderlicher Mensch sein. Scheußlich korrekt in seiner Lebensführung. Ich möchte beinahe sagen — mehr wie korrekt. Und ich kanns mir nur so erklären, daß er sich die Hörner wahrscheinlich schon während seiner Studenzeit abgelaufen hat. Jetzt herrscht ja in seinem Gemütsleben die berühmte olympische Ruhe. Und er ist der Mann mit den eisernen Grundsätzen. Was ihm natürlich durch einen fabelhaften Ehrgeiz erleichtert wurde, der — soviel Charakteristiken ich auch über ihn hörte — Anfang und Ende seiner ganzen Lebensmaxime ist. Gewissmaßen schade um den Arden Reel, daß er hinterücks so um alle Zukunftsaussichten kommt. Aber na — wenn er mich heiratet und seine drei Vorwerke wieder mit in die Ehe bekommt und noch außerdem ein paar Groschen, dann kann der Wronowier sich auf netto 8—9000 Morgen abruben und wird Großgrundbesitzer und kriegt den Johanniter-Orden und kommt ins Herrenhaus und den Kreisbauamt, und endet schließlich vielleicht doch noch mal als Oberpräsident der Provinz Posen oder als Landwirtschaftsminister.“

Die junge Irene Kamp hatte im Klubfessel gelegen und ihrem Vater zugehört, wie er mit großartigen Handbewegungen sprunghaft

lebendig und fast ein bißchen jugendlich aufgeregt seine Geschichte erzählte. Sie nahm das alles nicht ernst. Nicht eine Sekunde dachte sie daran, Spaß aber machte es ihr doch, wie sich der Vater während ihrer Abwesenheit und in den letzten acht Tagen das alles so schön glatt zurecht gelegt hatte. Geradezu einen raffinierten Plan hatte er sich ausgedenkt. Er war wirklich ein Mann des Tages; und er war vielleicht Kaufmann im besten Sinne des Wortes; und vor allen Dingen ein Mensch, der unablässig bemüht blieb, sich selbst und das einzige Kind, das er besaß, im Leben vorwärts zu bringen.

Auch jetzt wieder. Und zweifelsohne hatte es etwas Hypnotisierendes, wie er seine Ideen so ganz als Selbstverständlichkeiten aufgeführt zu sehen wünschte und alle irgendwie möglichen Hindernisse schon in Gedanken mit seiner großartigen, selbstherrlichen Handbewegung so einfach beiseite räumte.

Stundenlang konnte man ihm zuhören, ohne müde zu werden.

Nur gerade dies Thema — es war wohl doch Zeit, es abzubrechen; denn schließlich spielte sie selbst darin eine ihr ausgezwungene Rolle, die ihr schon in der Theorie unerträglich war.

Und so verfezte sie denn kürzer, als eigentlich in ihrer Absicht lag:

„Also wenn der Assessor von Schill sich noch nicht gebunden hat, dann wollen wir ihm beide wünschen, Papa, daß er eine recht gute Wahl trifft. Und im übrigen glaube ich, es ist die höchste Zeit, daß du in deine Bank fährst.“

Der Vater sah sie verblüfft an.

„Aber erlaube mal, Kind — die Bank rennt wir nicht weg. Und ich fange doch hier nicht eine große Debatte an, um sie so einfach unbeendet zu lassen. Wir müssen doch zu einem abschließenden Ergebnis kommen.“

„Sind wir doch schon gekommen.“

Der alte Herr machte ein riesig ersreutes Gesicht.

„Also demnach bist du damit einverstanden, Irene, wenn ich demnächst bei möglichst unpassender Gelegenheit die erforderlichen Schritte unternehme?“

„Vollkommen einverstanden, Papa. Liegt dir soviel daran, dem Assessor zu helfen, dann sieh dich nur recht sorgsam nach einer passenden Gattin für ihn um. Ich verstehe durchaus, wenn du ihm ein gewisses menschliches Interesse entgegenbringst; da doch sein und unsere Wege durch die Fügung des Schicksals sich nun einmal gekreuzt haben und da du doch — ob mit oder ohne deinen Willen — derjenige bist, der jetzt einen großen Teil des Schillschen Familien- und Grundbesitzes in Händen hält.“

(Fortsetzung folgt)

Memelgau und Nachbarn

Die Eingemeindung... Frohden von dem Landesdirektorium vorge-

Der Kreisrat fasste einstimmig den Beschluss wie in der Ange-

Als 8. Punkt stand auf der Tagesordnung die Genehmigung der Kreissteuern...

Der Landrat fasste zu diesem Punkt: Im Landkreis Memel be-

Es entspann sich nun eine lebhaft Debatte.

Kreisratstag. Baumgardt meinte, dass bei der Steuerver-

Ab. Krause betonte, dass die Steuerfähe noch sehr mild seien.

Der Landrat betonte, dass dann die Steuerordnung umgeändert

Diesen Ausführungen des Landrats stimmten auch einige Redner,

Nach längerer Debatte fasste der Kreisrat folgenden Beschluss:

Beschluss: § 2. Die Steuer beträgt jährlich, wenn der Ge-

(Schluss folgt)

Gerichtszeitung

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 11. April)

Beamtenbeleidigung, Transportgefährdung, Körperverletzung. Eine Mauerfrau aus Memel hatte dem Gerichtsvollzieher Müller...

Goethe-Bund Memel

Dr. Hirschberg-Berlin: „Die deutsche Ballade im 19. Jahrhundert“

Der gutgefüllte Festsaal des Konservatoriums beim letzten Vor-

Ein Werk wie „Leonore“, voll von hinreißender Phantasie und

Bei Johann Andre als Offenbach finden wir den ersten Fort-

„Leonore“, ein musikalisches Gemälde von Friedrich Ludwig

Als der eigentliche Vorgänger Leonores gilt gewöhnlich Johann

W. Wischni, 14. April. [Grundstücksverkäufe.] Gut-

besther Naubus hat sein vor circa einem Jahr käuflich erworbenes

\* Jüterburg, 14. April. [Der Theater-Verein] hielt eine

E. Königsberg, 11. April. [In der Stadtverordneten-

\* Königsberg, 11. April. [Der Verband der ostpreussischen

stehenden Dyk („Hart. Bg.“) und v. D. Decken (Jüterburg), I. E.

\* Rastenburg, 12. April. [Provinzialtagung des G

\* Mienke, 12. April. [Künftige städtische Vean

\* Ebing, 14. April. [Die Danfanzung eines B

Reine Chronik

Dieser Tage brannten Wirtschaftsgebäude des Besitzers B

In Tilsit ist Oberstudienrat Dr. Schäffe, der seit

Der bisherige Abteilungsleiter am Institut für Vögelkunde

Ein tödlicher Straßenbahnunfall ereignete sich in Königs

Am Palmsonntag hatte die Stadt Heilsberg einen tra

Bleibt die norddeutsche Balladenempfindung dem Süddeutschen Zum-

Eine schier unüberbrückbare Kluft, die es unmöglich macht, von

Als Schulbeispiel für die baltische Eigenart zerlegte Dr.

Der Verein für jüdische Geschichte und Literatur hat sich die Ge-

Der Verein für jüdische Geschichte und Literatur hat sich die Ge-

Der Verein für jüdische Geschichte und Literatur hat sich die Ge-

Der Verein für jüdische Geschichte und Literatur hat sich die Ge-

sehr groß, eine Fülle entlegenen und unbekanntem Stoffes vor

Tüster Theater- und Musikleben

Als die bisher beste Operette dieser Spielzeit wird der L

Nach einem vollendeten Klavierabend Walter Giesekings,

unvergesslichen Nachabend Georg und Elsa Walters, einem kl

### Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einleitungen aus dem Kreisrat übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die drucktechnische Verantwortung.

Man gestatte einem Landbewohner einige Glaffen zu der letzten Stadtvorordnetenversammlung:

„Die oberen Zehntausend“, die ein Einkommen von über 20 000 Mark haben, hätten, so führte ein Redner neulich aus, die Freischulstellen erhalten. Wird es sich aber nicht oft bei den früheren „oberen Zehntausend“ um in Ehren grau gewordene Bürger handeln, die arbeitsfähig geworden sind, die sich nun von ihren geringen Rinsen mühsam ernähren müssen und oft auch noch Kinder auf der Schule zu

unterhalten haben. Heute haben ganz andere Leute über 20 000 Mk. Einkommen. Ein Schlossergeselle z. B. verdient jetzt 100 Mk. den Tag, also 2400 Mk. monatlich oder 28 800 Mk. im Jahr. Und das sind zum Teil noch junge Burichen, die von Veiper ab „ledig aller Pflicht“ ihren Lohn in feuchtröhlicher Gesellschaft oder im Kino vertun können. Zum hohen Wasserpreis wäre zu sagen: 1 cbm Wasser kostet hinfort 2 Mk. Was das bedeutet, hat sich wohl mancher, der über den hohen Wasserzins klagt, noch gar nicht klar gemacht. 1 cbm = 1000 l = 20 Ztr. Dieses Gewicht liefert das Wasserwerk jedem in die Küche. Wie gut geht es da dem Bauer, der das Wasser umsonst hat! Weit gefehlt, lieber Städter! Für deinen Wasserzins kaufst er sich jetzt noch nicht einmal seinen Bedarf an Eimern und Tonnen. Galt du aber auch schon daran gedacht, daß das Wasserholen täglich eine Arbeitskraft

fast ganz allein beschäftigt? Oft muß sogar — diesen Winter ist es vielleicht nötig gewesen — das Wasser herangefahren werden.

### Not der Altrentner

Aus Kreisen der Altrentner erhalten wir folgende Zuschrift: Die den preussischen Altrentnern des Memelgebiets seit dem 10. Oktober 1921 gesetzlich zustehende Pensionsaufbesserung ist ihnen trotz vielfacher Bitten zum größten Teil immer noch nicht ausbezahlt worden. Es muß ausgegeben werden, daß die Umrechnungen mit vielen Schwierigkeiten verbunden sind. Einzelne Altrentner warten aber sogar noch auf die Pensionsaufbesserung vom 1. April 1920! Einzelne Rentner sind hingegen bereits im vollen Besitz ihrer Pensionsaufbesserung.

### Zionistische Ortsgruppe Memel.

Montag, den 17. April 1922, 8 Uhr abends, findet im Gemeindefaale, Schriewiederstr., eine

### Mitglieder = Versammlung

- Tagungsordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
  2. Debatte darüber.
  3. Entlastung des Vorstandes.
  4. Neuwahl.
  5. Besprechung der zukünftigen Arbeit.
  6. Verschiedenes.

### Der Vorstand.

### Die Gesellenprüfung

für Maurer und Zimmerer der Bauinnung findet am Dienstag, den 25. April statt.

Prüfungsanträge sind bis zum 21. April bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Richtsmeier, Obermeister.

### Dr. A. Gessner

Spezialarzt für Chirurgie und Frauenleiden verreist für ca. 3 Wochen.

Habe mich als

### Hebamme

niedergelassen und wohne Marktstraße 42/43, Eingang Johannisstraße, im Radkeschen Hause. Frau Anne Koenig.

### Süderspitze.

Von heute ab täglich geöffnet. Gebäck aus eigener Konditorei.

H. v. Zaborowski.

### Strandvilla.

Seite von 3 Uhr ab:

### KONZERT.

### Gesellschaftshaus.

1. und 2. Feiertag:

### Konzert nachfolgendem Ball

Ende 2 Uhr.

### Familien-Restaurant Sprech-An.

Empfehle meine Räume zu den Feiertagen zum angenehmen Aufenthalt.

### Musikal. Unterhaltung.

Schlagfahne mit Früchten. Es ladet ein Fr. Ritzka.

### Königswäldchen

empfehlen zum Osterfest: Glumstuchen, Schlagfahne mit Früchten und Schale, ff. Gebäck, Vordier u. div. Getränke. E. Gellschat.

### Kurhaus Försterei

Am 1. Feiertag:

### Großes Künstler-Konzert,

ausgeführt von erstklassigen Künstlern. 2. Feiertag:

### Konzert und Tanz.

Hotel Lardong Nachf. Zum 1. und 2. Feiertag

### Eröffnung der Sommer-Säle und Tanz.

Es ladet ein R. Schmidt.

### Kl. Tauerlauken.

Am 1. und 2. Feiertag:

### Kaffeekonzert mit anschl. Tanz.

Es ladet ein F. Danull.

### Gr. Tauerlauken.

Am 1. u. 2. Osterfeiertag, nachm. von 3 Uhr, Kaffee-Konzert mit anschließendem Tanz!

Es ladet ein L. Stehr.

Mit Dampfer „Olga“ gingen von Hamburg an Ordre S. & C. 322, 4137 } 4 Fas Natron 1308 kg 1466, 1468 } 1 Ballen Schalen 54 kg L. & C. 2165 } 1 „ „ Inhaber 73 kg W. ein. Die Inhaber der givierten Original-Konnoissementen werden um umgehende Abnahme der Ware gebeten.

Eduard Krause, Brie, Tel. 3 u. 121.

# Breslau

## Landwirtschaftlicher Maschinenmarkt

### Technische Messe

### Baumesse

18.—20. Mai 1922.

Alle Auskünfte über Pass-Einreise-Wesen, Unterkunft etc. durch Reisebüro Otto Grossmann, G. m. b. H., Memel und das Breslauer Messe-Amt, Breslau I.

### Sandfrühfahre.

An den beiden Osterfeiertagen verkehrt die Sandfrühfahre bei regnerischem Wetter von 7 u. 8 morgens bis 8 Uhr abends stündlich.

Memel, den 15. April 1922.

Der Magistrat.



### Dampfer „Pernigel“

ladet voraussichtlich Freitag/Sonnabend 21./22. April

### nach Libau.

Güteranmeldung bei

Wilhelm Kammer, Memel, Telefon 303.

Am Mittwoch, den 19. April 1922, vormitt. 10 Uhr, findet bei der Gendarmerei-Station in Rucken die

### öffentl. Versteigerung

von 1 braun. Buchstute mit acht Tage altem Fohlen statt

Hirsch Landespolizei-Kommissariat III.

### Herren-Anzüge

Arbeitsjosen, Jacken, Einfaß- und Arbeitshemden, Reinkleider, Schürzen, Damenkrämpfe, Socken, Leinen- u. Dauerwäsche, Krawatten und andere Artikel

Kaufen Sie infolge günstigen Einkaufs sehr preiswert bei

### C. Wabulat & Co.,

Neue Straße.

### Schmücke dein Heim!!!

Moderne Holzrouleaux u. Jalousien für jede Wohnung, Kontor und Schaufenster zu Original-Fabrikpreisen.

Alleinvertreter: H. Wanek, Al. Sandstr. 7. Spezialität: Belieferung von Neubauten.

Alleinvertreter für Schnellfeuerlöcher „Bethärol“ mit Treckenfüllung. „Landwirtschaftl.“ beste Sandfahmaschine, ab Memel Nr. 220.

Karte genügt, komme mit Muster.

### Dünge-Kalk

ca. 150 Zentner, billig bei Abnahme des ganzen oder eines größeren Teils: postens, veräußlich.

### SAMUEL FOTH

Großhandelshaus für Landwirtschaft und Industrie, Grabenstraße 6. Memel. Fernruf 253.

### Separatoren, Butterfässer

empfehlen in großer Auswahl Otto Braun, Inh. Franz Hopp.

### Kachelöfen

Chamottesteine, Ofen- und Herdbeschläge empfiehlt in großer Auswahl

Tel. 821. H. Luschnath, Roggardenstr. 2.

### Heu & Stroh

Abgabe nur waggontweise.

### SAMUEL FOTH

Großhandelshaus für Landwirtschaft und Industrie, Grabenstraße 6. Memel. Telefon 253.

### Ständige Ausstellung

von ca. 100

### Kutsch-Wagen

im Königsberger Tiergarten.

### Gelegenheitskäufe

von wenig gebrauchten Kutsch-Wagen.

M. Levy, Königsberg i. Pr. und Berlin NW. Fernsprecher Nr. 4746.

### Ein größerer Posten photograph. Karten

(Bayer) im ganzen oder geteilt preiswert zu verkaufen. Off. unt. C. T. 69 an Rud. Mosse-Königsberg Br.

### Grundstück

ca. 73 Morgen groß, Alee- und Weizenboden, 4 gute Gebäude, leb. u. tot. Inventar komplett, zu verkaufen.

Lengwinat, Almonischen b. Coadjuthen Bahnstation Sionischen.

### Eine dunkelbr. Stute,

7 Jahr, über 5 Fuß groß, sehr geig. s. Bucht, steht a. Verk. Tolekis, Wilkieten, Bahnstation.

### Tauben,

Hochflieger, verk. mit Schlag Koenies, Clemmenhor.

### Ein Fahrrad

zu verkaufen Schleierstraße 12 a. Beschl. bis 1 Uhr mitta ab

Ein fast neuer vierrädriger Handwagen zu verkauf. Bommelsbitte 43.

### Schlachtpferde und Fohlen

werden stets angekauft F. Brillat, Rofschlächterei, Tel. 626. Jägerstr. 15. Tel. 626.

### Birkenknospen

kauf Essenzenfabrik Presto, G. m. b. H., Alexanderstr. 7.

### Siehe circa 200 Zentner gesunde Runkelrüben

zu verkaufen. Suche einen Instmann mit Scharwerkern. Baltzer, Al. Tauerlauken.

### Gewürzter Futterkalk

M-Brockmann's

ist und bleibt der beste Futterzusatz! Es nährt und härkt, steigert die Frucht, fördert die Aufzucht, die Milchabsonderung, die Eierablage usw.

Man verlangt stets „Zwerg-Marke“ in den von der Fabrik hergestellten gesiegelten oder plombierten Originalpackungen mit nebenstehender Schutzmarke — nie los ausgezogen — überall in den einschlägigen Geschäften zu haben, sonst werden man sich an die Generalvertretung mit Fabriklager für den Osten und Export nach den Randplätzen: Otto Brannies, Königsberg/Pr., Unterlauf 28. Fernspr. 5917.

### Deutsche Schäferhunde,

6 Wochen alt, von rassereinen Eltern, verkauft billig G. Ruppel, Memel-Waisenhof, Telefon 471.

### Memeler Güter-Centrale

Bendix & Co., Jungferstraße Nr. 6, am Friedrichsmarkt.

Telephon 266.

### Zu verkaufen: Landgrundstück, 80 Morgen,

davon 16 Morgen Wiesen, 8 Morgen Schlag, Wald, eigener Forstlich, Gebäude tadellos, leb. u. tot. Inventar komplett, vorzügliche Lage zwischen 2 Chauffeen, in der Nähe der Bahnstation. Preis u. Anzahl. nach Vereinbarung.

### Landgrundstück, 200 Morgen,

guter Mittelboden, Gebäude tadellos, leb. u. tot. Inventar kompl. Preis nur 650 000 Mk.

### Gut, 235 Morgen,

davon 30 Morgen Wiesen, prima Boden, Gebäude massiv, fast neu, Bohnhaus herrschaftlich, leb. u. tot. Inventar kompl. (Dampfbrechschlag), 13 Pferde, 20 Stück Vieh, bei 1 000 000 Mk. Anzahlung.

### Landgrundstück, 140 Morgen,

prima Boden, Gebäude massiv, unter Pannendach, 8 Pferde, 8 Milchfühe, 5 trag. Stieren, totes Inventar kompl., bei 500 000 Mk. Anzahlung.

### Landgrundstück, 135 Morgen,

guter Boden und sehr gute Gebäude, 6 Pferde, 7 Milchfühe, 8 Stück Jungvieh, totes Inventar kompl., bei 500 000 Mk. Anzahlung.

### Stadtgrundstück mit freierstehender

Gastwirtschaft und Wohnung, sehr gute Geschäftslage. Preis nach Vereinbarung, Anz. 150 000 Mk.

### Stadtgrundstück,

schönes, massives, fast neues Wohnhaus, 6 Wohn-, eine 3-Zimmerwohn. freierstehend, 1 Morgen Gartenland. Preis nach Vereinbarung, Anzahl. 80 000 Mk.

### Stadt- und Landgrundstücke, Güter, Industr. Werke

in sehr großer Auswahl!

### Frei- u. Dienstmarken,

aus dem Bereich geammelt, sowie Sammlungen Kaufs zu höchsten Preisen

Albr. Kohler, Stuttgart, Rehrstraße 26.

### Formulare aller Art

zu haben in der F. W. Siebert'schen Buchdruckerei.

### Gänse-Eier

zur Brut gibt noch ab kögst, Dausin-Nicklau.



Ullstein - Schnittmuster für die gesamte Frühjahr- und Sommer - Garderobe erhältlich bei

# Otto Kadgiehn Nachf.

Papiermodelle einzelner Kleidernachte habe ich im Schaufenster ausgestellt und bitte ich dieses zu beachten.

Meiner sehr geehrten Kundschaft hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich aus Gesundheitsrücksichten genötigt bin, mein

## Ladengeschäft vorläufig zu schließen.

Den Herren Besitzern zur Nachricht, daß ich weiter Schlachtvieh aller Art einkaufe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank sage, bitte ich, es mir auch ferner zu erhalten.

Schachtungsbohl

## G. Radtke.

### Gute Arbeitspferde und Zuchtstuten

stehen zum Verkauf und Einkauf bei Preukschas, Hendekrug, gegenüber dem Krankenhaus. Tel. 150.

**Spiegelfabrik**  
Faceton-Schleiferei.  
**Robert Siebert**  
Königsberg, Vorderstadt 14.  
Telephon 665.

**Pumpen, Säuwerk, Textil-Abchnitte**  
(von Schneidereien)  
in großen und kleinen Quantitäten, laufen laufend  
**Krüger & Lewinsohn,**  
Memel, Alexanderstr. 2. Telephon 373.

Wer beteiligt sich mit **20 000 Mark**

an einem Briefmarken-Verkaufsgeschäft? Hoher Gewinn und völlige Sicherheit. Offerten unter Nr. 324 an die Expedition dieses Blattes.

## Achtung!

**Kolonialwarengeschäft oder Schankwirtschaft** für Anfänger, Memel oder Umgebung zu pachten gesucht, auch gegen Abhand. Vermittler erhält Belohnung. Offerten unter Nr. 322 an die Expedition dieses Blattes.

## Direktor.

Für ein bedeutendes Unternehmen der Holzbranche wird eine allererste Kraft zur selbständigen Leitung gesucht. Derselbe muß befähigt sein, ein großes Geschäft zu leiten, ein tüchtiger Verkäufer und Organisator, sowie der englischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Gehalt und Löhnen nach Leistung. Für einen wirklichen Fachmann und tüchtigen Verkäufer ist ein sehr hohes Gehalt vorgesehen. Herren, welche das Ueberseegeschäft nach England, Holland und Dänemark genau kennen, wollen sich sofort unter J. R. 22235 melden an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

## Auto

(Stoewer) 10.30, geb., tadelloser Erhalt u. Betriebsfertig, mit vorz. Verzierung, für 175 Mk. zu verkaufen. Gest. Off. unter 319 a. d. Exp. d. Bl.

## Thomasmehl, Kainit und Kali

empfehlen **A. Schwermer,** Kontor und Lager: Friedrich Wilhelm-Str. 2, Hof.

## Grundstücksverkauf!

Verkaufe mein in Darzeppeln gelegenes ca. 8 Morg. großes Grundstück mit leb. und tot. Inventar. **Georg Preukschas, Darzeppeln.**

**Allo Memelmarken,** aus dem Verkehr genommen, kaufe ich. Angeb. von ungebrauchten Marken erb. Habe preisw. abzug.: Saargebiet, Oberschlesien, München - Gemarkung u. a. Anfragen Rückporto. **Fr. I. M. Jakobi, Brunschwitz, Postfach 259.**

**Nebenverdienst**  
Kaufe laufend Memel-Briefmarken aus dem Verkehr genommen.  
**B. R. Langer, Hamburg 5, Schmilinskystraße 8.**

**Ein Schlaffsofa**  
für alt u. neu, gef. evtl. in Kartoffeln einzutauschen.  
Off. u. 314 a. d. Exp. d. Bl.

**Glucke**  
tauscht ein in legendes Subn bei Penellis, Thal-Salob, bei Magdalen.

**Suche Grundstück zu kaufen,** guter Boden u. Gebäude Verbindung. **J. Balasus, Memel, Szwane 1.**

**Küchenabfall**  
gegen gute Bezahlung sucht. Off. u. 321 a. d. Exp. d. Bl.

**Gut erhaltene Nähmaschine** zu kaufen gesucht. **T. Pakalischkis, Schmels, Wallstr. 11.**

Den am Donnerstag, den 13. d. Mts. in der Hospitalstraße verlorenen **Dreisfuß u. Latte** bitte geg. Belohn. abzug. bei **Klinger, Ribauerstraße.**

**Heißbr. Tadelhündin** eingetunden bei **Steinwender, Friedrichs-Rhede 17.**

Auf der Strecke Wilkiers-Saugen eine Brieftasche mit einem Pferdebesteck mit Namen **Martin Paddags,** Gafsch, vom 31. März 1921, und einem Schulschein von 3200 Mark verloren. Barne den Schulschein und das Altes anzufragen. **Saratzky, Baasch.**

**Vertreter** für den Verkauf meiner Holz-rouleaux und Jalousien gesucht.

**Hohe Provision.**  
**Carl Niesel, Reube i. Schl.**

## Reisender

wird von hiesiger Kolonialwarengroßhandlung zum baldigen Eintritt gesucht. Gest. Offerten über bisherige Tätigkeit mit Gehaltsansprüchen unter 310 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

## Buchhalter oder Buchhalterin gesucht.

Schriftliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbeten an **Bereinsbank zu Hendekrug e. G. m. u. S.,** Hendekrug.

Für unser Bankgeschäft zum sofortigen Antritt gesucht

## ein Herr, ein Lehrling, Siebert & Alexander.

welcher mit der Buchführung vertraut ist, sowie

## Chauffeur,

nüchtern und zuverlässig, älterer Fahrer, der auch andere Arbeit verrichtet, bei freier Station, für Personenauto gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. unter Nr. 316 an die Exped. dieses Blattes.

Bei der Landespolizeidirektion ist von sofort die Stelle eines

## Amtsgehilfen - Boten

zu besetzen. Besoldung nach Tarif. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind innerhalb 8 Tagen einzureichen.  
Memel, den 13. April 1922.  
**Landespolizei-Direktion**  
**Cornelius.**

## Schneidergesellen

stellt jederzeit ein **Gustav Blank, Schneidermeister, Gr. Wasserstr. 22.**

## Erstl. Hofenschneider Laufmädchen

bei hohem Lohn gesucht.  
für dauernd stellt ein **Modehaus**  
**Baumann & Rutkowski,**  
Golzstraße 9.

**2 Malergehilfen**  
für dauernd stellt ein **Carl Hilpert.**  
**Seizer,**  
möglichst gelehrter Schmied, von sofort gesucht.  
**Dampfägetwert Gebr. Jawschitz,**  
Janischen.

**Ein Arbeiter,**  
anfangs 20 er, für die Feilenbauerei kann sich melden.  
**W. Lapinsky, Magazinstraße 4-5.**

**Einen Lehrling sucht**  
**Gustav Sinnhuber.**

**Lehrling oder Lehrfräulein**  
mit guter Handschrift gesucht. Schriftliche Bewerbungen an **Bereinsbank zu Hendekrug e. G. m. u. S.,** Hendekrug.

**Einen Lehrling,**  
Sohn achtbarer Eltern, stellt ein **Essenzenfabrik Presto, G. m. b. H.,** Alexanderstr. 7.  
Persönl. Meldungen zwischen 5-6 Uhr nachm. erbeten.  
Für die Kasse suche ich

**eine Dame**  
eventl. Lehrfräulein mit guter Handschrift. Schriftliche Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit erbeten.  
**Robert Schmidt's Buchhandlung,**  
Zuh. R. Krips, Börse.

**Kontoristin,**  
die mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut sein muß, zum baldigen Eintritt gesucht.  
**Akt.-Ges. Böhmisches Brauhaus.**

**Junge Dame,**  
mit Maschinennähen vertraut, für Arbeitsstube gesucht.  
**Niedlg. Offd. Schirmfabrik Pfabel & Co.,**  
Alexanderstraße Nr. 1.

**Jüngeres Fräulein für die Kasse**  
evtl. Lehrfräulein  
zum 1. 5. gesucht. Ausführliche Offerten unter 325 an die Expedition dieses Blattes.

**Wir suchen zum sofortigen Eintritt,**  
spätestens zum 1. 5., eine durchaus perfekte

## Stenotypistin.

Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung an **Lasdu & Pomeranz,** Bajorhen.

**Wäschenähterinnen**  
für meine Arbeitsstube von sofort gesucht.  
**E. Gröger, Alexanderstr. 15.**

## Stütze

im Alter von 35 bis 40 Jahren (2 Dienstknoten vorhanden). Angebote mit Bild und Angabe des Gehalts und Zeugnisabschriften erbeten.  
**Paul Grodzinsky,**  
Stadigiren Dörr.

## Lehrfräulein,

der litauischen Sprache mächtig, von sofort sucht **Christl. Buchhandlung.**

## Zwei Mädchen

sucht bei hohem Gehalt **F. Olesch, (Sausouci), Ribauerstraße 41.**

## Ein Mädchen,

das die einfache Küche versteht, und **ein Stubenmädchen**  
sucht von sofort **Frau B. Wald, Steintorstraße 12.**

## 4 Zimmerwohnung mit Küche im Neubau

zum 1. Oktober oder früher zu mieten gesucht. Mieter ist über 1 Jahr im Memelgebiet wohnhaft. Preis Nebenjahe. Angebote unter Nr. 211 an die Expedition dieses Blattes.

## Wohnungs-Tausch.

Ich möchte meine 4-Zimmer-Wohnung, billige Miete, gegen eine größere eintauschen. Umzugskosten werden evtl. ersetzt. Gest. Offerten unter Nr. 323 an die Exped. dieses Blattes.

## Möbl. Zimmer

für eine junge Dame (Handlungsgehilfin) in anständigem Hause gesucht. Angebote unter Nr. 327 an die Exped. dieses Blattes.

**Maschinist,**  
geprüft, für die Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober Ziegelei gesucht.  
Vorstellung in den Morgenstunden mit Kopieren.  
**Gubba,**  
Göbshöfen-Mem.

**Freischweizer**  
und ein Gebrauchsgegenstand können sofort eintreten **Carlshagen 11.**

**Hotelriedrich**  
sucht sofort. Schriftliche Angebote **Deims Hotel**  
Hendekrug.

## 2 Lehrlinge

stellt unt. günst. Beding. **H. Luschnath, Cöppern**  
Memel, Roggardenstr.

**Christlich gesinnte Kinderfrau**  
zum 1. Mai sucht **Frau Pfarrer Lauzow,**  
Saugen.

**Sauberes, beicheidenes Stubenmädchen**  
zum 1. 5. oder 15. 5. gesucht. Kochkenntnisse erwünscht, d. nicht Bedingung. Aufw. m. d. Mädchen vorhanden.  
**Oberförsterei Dingel,**  
Kreis Poangen.

Ein in der Küche erprobtes **jüng. Dienstmädchen**  
zum sofortigen Antritt gesucht. **Lotienstr. 9/10, im**

**2 Küchenmädchen**  
sucht **Deims Hotel**  
Hendekrug.

**Kinderfräulein**  
mögl. mit Kenntnissen an d. Schneiderei, zum 1. 5. 2 Mädchen von 7 und 8 Jahren gesucht.  
**Frau Gubba, Göbshöfen**  
Post Memel.

**Besseres Mädchen**  
sucht Stellung. Offer unter 318 an die Exped. dieses Blattes.

**Ein Dienstmädchen**  
das kochen kann, bei hohem Gehalt kann sich melden **Al. Sandstr.**

**Küchenmädchen**  
das melken und Schweine füttern muß, sowie **Stütze,**  
die kochen kann, um 1. 5. gesucht.  
**Frau Ruppel, Waisen**  
Telephon 471.

**Gesucht ein Mädchen**  
fürs Land, welches melken kann, bei hohem Lohn. **Rauschden-Balch,**  
den 15. April 1922  
**Frau M. Prüss**

**Junges Aufwartemädchen**  
für Vormittag gesucht.  
**Julius Huhn**

**Eine Aufwarterin**  
für tagüber von sof. gef. zu melden von 3 Uhr Weichert, Große Sandstr.

**Laufmädchen**  
gesucht. Meld. am 19. er. **Sudermann, Töpferstr.**

**Or. trod. Kellerräum**  
mit elektr. Licht u. Wass.leitung zu vermieten. Off. u. 320 a. d. Exp. d. Bl.

Ein gut möbliertes **Zimmer**  
mit elektrischem Licht u. separatem Eingang an ein Herr zu vermieten. Off. sagt die Exped. dies. Bl.

Ein Herr als Mitbewohner kann sich melden **Oberstraße**

**Wohnungstausch.**  
Sonnige an Verkehrtstr. gelegene obere

2-Zimmerwohnung Kammer und Küche, weg Krankheit in eine ebenerd. auch kleinerer partierre gel. zu tauschen gesucht. Off. 313 an d. Exped. dies. Bl.

In unser Handelsregister ist heute bei der unter Nr. eingetragenen Firma **Gus Sinnhuber** in Memel folgende eingetragen: Der Anba **Gustav Richard Sinnhuber** gestorben. Die Firma ist Kommanditgesellschaft. S. j. n. l. h. t. e. n. d. e. r. G. e. s. e. l. l. i. c. h. t. i. g. i. s. t. i. t. b. e. r. d. e. r. K. a. u. f. m. a. n. n. P. a. u. l. N. a. u. j. i. n. M. e. m. e. l. G. 3. f. i. n. d. 2. K. o. m. m. d. i. t. i. s. t. e. n. v. o. r. h. a. n. d. e. n. D. i. e. f. e. l. l. i. c. h. a. t. a. m. 12. A. p. r. i. l. 1922. b. e. g. i. n. n. e. n.  
Memel, den 12. April 1922.  
**Das Amtsgericht.**

In unser Handelsregister ist heute unter Nr. 878 die Firma **Richard Schumann** in Schwarzort und deren Inhaber der Kaufmann **Richard Schumann** in Schwarzort eingetragen worden. Memel, den 12. April 1922.  
**Das Amtsgericht.**

# 2. Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 90 74. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Sonntag, den 16. April 1922

## Das Glück

Ein Ostermärchen von Ch. Dd.

Es war einmal eine Prinzessin von wunderbarer Schönheit. Ihr goldblondes Haar war anzusehn wie die leuchtende Sonne und ihr Antlitz wie frischerschlossener Blütenzweig. Viele Freier kamen von Nah und Fern, jedoch sie sich nicht mehr zu helfen wußte. Da machte sie es wie so viele der schönen Märchenprinzessinnen, sie unterzog jeden der Freier einer Probe. Und um den Anträgen weiterer Heiratslusteriger zu entgehen, stellte sie so grausame und gefährliche Bedingungen, daß kaum einer mit dem Leben davontam, der sich an ihre Erfüllung wagte. Auf diese Weise hatte sie wirklich eine Zeit lang Ruhe gehabt.

Der Oftertag nahte, an dem die Prinzessin siebenhundert Jahre zählte. Golden erwachte die Sonne über der blühenden Frühlingswelt. Die Prinzessin erging sich in dem prächtigen Garten, verträumt lächelnd dem Lied der Lerche lauschend. Da stand, als sie an die goldene Pforte kam, ein junger Reiter in glänzender Rüstung, stolz und schön. Den dunklen Vorkopf hatte er in die Mähne des schneeweißen Pferdes neben sich geschmiegt. Als die Prinzessin ihn so sah vom rosigen Morgenhimmel und den zartgrünen Birkenzweigen eingerahmt, glaubte sie, es sei der strahlende Frühlingsgott, und ihre junge Seele erbebte in einem wonnigen Glücksgefühl. Auch der schöne Fremde stand eine Weile schweigend, gebendet von soviel Liebreiz und Anmut. Doch dann nannte er mit langamer, weicher Stimme den Zweck seines Kommens. Auch er war ein Königssohn, auch er ein Freier. „Nur ein Freier“, dachte das Mädchen ernüchtert. Sie dachte es verächtlich, denn sie kannte die Macht der Liebe noch nicht. Noch nicht! Und doch, als er sie jetzt bittend ansah mit den dunklen Feueräugen, da erschauerte sie wieder bis ins Innerste, und im selben Augenblick schoß Gott Amor, der Dose, den neidischen Pfeil ab auf das reine Kindesherz, und er zielte gut. Als die Prinzessin es nun plötzlich merkte, stieg der Trotz in ihr auf. Sie wollte sich der fremden, unerklärlichen Gewalt nicht willenslos fügen.

„Nun wohl“, antwortete sie dem Königskind, „wollt ihr mich gewinnen, so tut mir einen Gefallen. Geht mir heut' im Hergental den Osterhasen erlegen.“

Da regte sich der Stolz in ihm. Der ließ sich nicht ohne weiteres beleidigen, auch von der Geliebten nicht. Fordert ihr also Unmögliches von mir, so liebt ihr mich nimmermehr. Lebt wohl! Er sprach's, schwang sich aufs Pferd und trappelte davon. „Rehrt um“, wollte die Prinzessin rufen, doch sie schweig, wandte sich und ging langsam zurück ins Schloß. Und es schien als wäre die Sonne plötzlich verdunkelt, die Lerche hatte aufgehört zu jubeln.

Mit dem Osterhasen hatte es folgende Bewandnis: Alljährlich zum Oftertag wurde im Hergental ein weißer Hase gesehen. Niemand war zurückgekehrt, der es gewagt hatte, ihn zu jagen. Man sagte, daß die Hergen den betreffenden in ein Tier des Waldes verwandelten. Auch der Königssohn mußte das. Als er jedoch die Prinzessin so rauh verlassen hatte, wurde bald eine unbewingliche Sehnsucht und mit ihr die Neue in ihm wach. Größer als Stolz und Lebensfreude war die Liebe, er ritt zum Hergental.

Zwei Jahre waren seitdem vergangen. Wieder war's Oftern, doch trübe und grau blickte der Himmel. Trübe und grau sah's auch im Herzen des Prinzesschens aus, das langsamen Schrittes, weinend durch den Garten ging. Sie hatte den Königssohn nicht vergessen und Tag für Tag vergeblich auf seine Rückkehr gewartet. Eigentlich hegte sie heut' aufs neue schüchtern Hoffnung. Sie war nicht abergläubisch, nein, und doch baute sie ein klein wenig auf die Worte eines Zigeunerweibes, das ihr vor etwa einem halben Jahre gesagt hatte: „Am Oftertag suche dein Glück an einem vertrauten Platz. Ein Wesen wird da sein, das birgt dein Glück. Bedekt Erinnerung trüb' und ist doch das Glück. Doch willst du's nicht dreimal in Tränen küssen, wirst ewig das Glück du missen müssen.“ Die Worte weckten neue Hoffnung im Herzen des Prinzesschens, und bange ging sie zur goldenen Pforte, Erwartung im Blick. Doch leer war der Platz, an dem glückliche Träume den Königssohn schon wähten. Doch nicht völlig leer.

Ein Häschen schob sich durch die goldenen Stäbe und kam zutraulich zu ihr. Ein Hase! In kindischem Trotz hatte sie einst an dieses Tier ihr Glück geknüpft. Wie hatte sie bereut! Aufs neue flossen ihr Tränen in bitterem Herzeleid. Da plötzlich gingen ihr die Worte der Zigeunerin durch den Sinn. Sie wußte selbst nicht, aus welcher unerklärlichen Antriebe heraus sie nun den struppigen, kleinen Hasen an sich preßte und unter Tränen dreimal küßte. Es dunkelte vor ihren Augen, und als sie sie wieder aufschlug, stand statt des Hasen der Königssohn vor ihr, stattlich und schön, wie einst. „Du hast mich vom Hexenzauber erlöst“, flüsterte er, schlang den Arm um sie und küßte ihr die Tränen von den lieben Augen. Und ein Sonnenstrahl durchbrach die dunklen Wolken, jubelnd begrüßt von der Lerche, die so lange geschwiegen hatte.

## Oftern

Erinnerung von Johannes Wischwill.

Wer von den lieben Landsleuten denkt nicht gerne an die glückliche Kinderzeit zurück, in welcher gerade das herrliche Ofterfest die größte und schönste Rolle spielte. Schon wochenlang vorher wirkte bezaubernd das herankommende Ofterfest auf unser Gemüt. Ja damals, damals schwebelten wir in Glück und Sonnenschein! Wer erinnert sich nicht gerne schon des Palmsonntags, wo wir in Scharen, Mädchen und Knaben, in die bereits zu grünen anfängenden Wälder wanderten, um Palmzweige zu brechen, mit denen wir dann dem Elternhause die rechte Weihe verliehen. Sorgenlos und glücklich tummelten wir uns in unserer so schönen Juraforst und freuten uns unbändig auf das kommende Ofterfest.

Und wer kennt nicht die lieben, alten Gebräuche, die jahraus, jahrein bei uns sich immer wiederholen? Schon Tage, Tage vorher — diese wurden genau nach der Familienmitgliederzahl festgelegt — mußten die bereits fleißig legenden Hühner ihre Ofterpflicht gewissenhaft erfüllen, und jeder Familienangehörige erhielt dann den ganzen Eiererlös des auf ihn entfallenden Tages.

Auch wurden schon tagelang vor dem Fest Birkenreisler gebrochen, um diese dann noch gehörig anspreizen zu lassen, damit am zweiten Oftermorgen „schmalostert“ werden kann. Wem meiner lieben Leser klingt nicht heute noch das bekannte Verslein folgenden Inhalts:

Ofter, schmalostert, fünf Eier, Steck Speck,

Ofter, schmalostert, ehr goa ed nich mech

so traulich entgegen. Weißt Du, lieber Leser, nicht mehr, wie die liebe Mutter ganz sachte die Schlafkubentür öffnete und darauf eine kleine Bande „schmalostert“ auf uns zustürmte und uns unter der Bettdecke so recht vorschriftsmäßig „auschmalosterte“? Hei, war das ein Jubel und Trübel! Und haben wir dann nicht dasselbe gemacht? O, ja doch! Wohl oder übel, es mußte eine jede Mutter den Eier-, Speck- auch Küchenvorrat um gewisse Quantitäten vermindern.

Gott ja, was war es doch einstmals für eine herrliche, goldene Zeit! Und nicht nur Birkenreisler, leider auch Birkenstammchen mußten als Ofteropfer fallen. Dort ganz am Ende des Dörsleins wurde ganz heimlich am Heiligabend von den Großen eine Schaufel aus Birkenstammchen errichtet. Und wie wurde diese dann bedrängt? Ein Bärchen flog ab, das andere auf und so ging es unentwegt bis in den späten Abend hinein. Uebermüdet und doch glücklich kehrten wir zu Muttern zurück und wurden des Erzählens von den freudigen Ereignissen des herrlichen Ofterfestes nicht müde.

So also, lieber Leser, feierten wir einstmals das heilige, wunderbar-schöne und liebliche Ofterfest.

Im Pendschab (Indien) darf kein Hindu zum dritten Male heiraten, wohl aber zum vierten Male. Wünscht er nach einer zweiten Ehe sich nochmals zu verheiraten, so vermählt man ihn zuvor mit einem Baume oder Strauch und dann erst mit der Frau, so daß diese Ehe als die vierte Ehe betrachtet wird.

## Meine Memelheimat!

Von Dr. Max Wittenberg, Berlin-Grünwald

Wenn die Ostseestürme am Memeler Strand das Wiegenlied gesungen, der Leib in der Seimat in seinem Fühlen und Sinnen und im dem Leib sie untlagbar; den nimmt sie gefangen, wie die Mutter das lebende Kind in die schützenden Arme schließt; und leidet die Mutter not, so trauern mit ihr die Söhne und reichen ihr die starke Hand zur Hilfe.

Memel, Heimatland! Dein Sauch umschwebte mich in allen Ländern und auf allen Meeren. Du gabst mir die Kraft, dem Schneesturm der Nordstürme und der Pestilenz der Wüste zu trotzen. Du liebst mir auf deinen Schulden das Licht der Wissenschaft, damit ich fremden Völkern die Zaubergärten deutscher Kultur enthülle. Du lehrtest mich die Freiheit des Geistes und des Körpers, um den feindseligen Levantier mit Ruhe und Mäßigkeit zu überwinden, den hochenden Feuerländer zu frohem Schaffen aufzurütteln. Ich dachte dein, wenn der Arm zu erlahmen drohte bei der Heilung der Wunden, die der Seele und dem Vaterland geschlagen wurden, und die Nacht ward mir hell und der Tag kurz, und ich wurde wieder heiter und zufrieden. Denn ich dachte an dich, meine Memelheimat. Wohl mögen geschäftliche Menschen deine Straßen ziehen, Deutsche und Italiener, Franzosen und Skandinavier und Engländer; Gold mag in deinem Säckel klingen, und selbstherrlich magst du Handels- und Freundschaftsverträge mit anderen Nationen besiegeln. Du aber bist entwirrt und auf dich selbst gestellt und mußt dich mit dir selbst trösten. Du mußt dir ein neues Dasein schaffen, ungeachtet deiner vielhundertjährigen Geschichte, und gerade darum lieben wir dich, die du uns das Schicksal bist.

Aber wir verzweifeln nicht; wir können unter Tränen lachen, weil wir dich kennen und dir vertrauen. Du hast nicht umsonst geliebt alle die Generationen. Unzerstörbar wirst in dir die Schönheit deiner Natur und der zähe Wille deiner Bürger, fortzuschreiten in den Werken der Kultur, treu der geistigen Tradition. Wer an Bollwerk und Unerwindlichkeit findet, wer sich durch die Fäulnisse des goldenen Turbans kitzeln läßt, der wird vergehen; der war nie wert, ein Memeler zu heißen. Wer aber gewohnt ist, aus irrdem Stein Funken zu schlagen, wer streng gegen sich, in hartem Kampf gegen widrigen Klüftenwind zum Manne gereift ist; wer die Heimat nicht verläßt, die doch das Beste ist: trübende, wärmende Mutterliebe, geschenkt hat, der ist Pflichtmenschen, Arbeiter im Weinberg des Herrn, tugendreich und sich selbst getreu. Der lebt und stirbt in der Arbeit für dich, süße Heimat, und findet Wille und Weg, dir neuen Boden sicher zu graben und Werke des Friedens anzurichten, an denen Welt und Umwelt sich erbauen lassen. Bis einst Memel stolz und stattlich, ein Turm des Völkerfriedens und der Völkerfreude, edel und wahr als Zeichen bürgerlicher Tüchtigkeit über die Meere ragt.

In die Herzen der Jugend des Memellandes mag dieses Ideal gepflanzt werden, von den Eltern und Erziehern, von den Gotteslehrern und den Bürgermeistern. Mag in das kindliche Gemüt, das sich für Hohes begeistert, die Liebe zum Guten und die Hoffnung zum Besseren gelegt werden. Haus und Schule und Stadtrat mühen weitest in der Lust der lebendigen Lehre, die Memel gebietet: Da bringen die Schiffe Kunde von der Welt weit draußen. Da stehen die Speicher und Fabriken; sie bergen Werte und schaffen neue. Da schimmert auf dem Kanal das Holz zu den Mühlen. Es fehlt nicht an Mühl und Mühlentritt und an Promenaden. Und von der Johannisstraße blickt das Meisel Simon Dachs, der das Vieh von der Fremde schaffte gelungen. Wo in der Welt findet sich ferner eine gleiche Fülle der Geschichte, ein gleich tiefer Inhalt der Geschichte! Oder führt die Kunde auf den großen Leuchtturm, wo sie das Land beherrschen, und auf die Mole, wo Menschenkraft der Natur trotzt. Lassen sie in Dünenwanderungen die Majestät der Einanfekt erkennen und ehrfürchtig, im Bereich der Ektite und des Dangelas Romanistik und Völklichkeit atmen! Wie Grühe aus süßlichem Bergesland wirken die Säurchen im Bückerei, aber geipentliche Klächte brant die Palme. Immer wieder wird die Seele ruhig und werden die Köpfe frei, wenn die Montage durchweiser ist und die See den Blick festelt.

Wir Alten fassen die Hände und lassen, wo wir mit Memelländern zusammen sind, in braunenden Afforden das Gelübde: „Ich hab' mich ergeben mit Herz und mit Hand.“ Die Räume durchgehen. Und müssen wir fern der Heimat leben, so fühlen wir uns doch als ihr Glück, danken ihr für alle Wohlthat, die sie uns als Pflanzstätte und Hort deutscher Kultur auf einlammten Pösten in guten und bösem Tagen gesendet, und geloben ihr ewige, innige Treue:

„Wie könnt' ich dein vergessen!

Ich weiß, was du mir bist,

So lang ein Sauch von Leben

Und Liebe in mir ist.“

## Städtisches Schauspielhaus Memel

Zur Aufführung der „Blüthe der Pandora“ von Frank Wedekind

Kommenden Dienstag, den 18. April, wird das meistumstrittene Werk Wedekinds „Die Blüthe der Pandora“ in Szene gehen. Der Dichter hat der Buchausgabe ein Vorwort vorangestellt, in dem er selbst seine Stimme im Streit um das Für oder Wider der Dichtung hören läßt. Da das Vorwort zugleich eine Einführung in das Werk darstellt, geben wir nachstehend einen Auszug daraus wieder, ohne aber die darin enthaltene Anschauung in Paraphrase und Vögen zu unserer eigenen Auffassung zu geben:

Au dem hier folgenden Drama habe ich neun Jahre, von 1892 bis 1901 gearbeitet. Vor jedem Neuerdeinen unterzog ich es darauf immer wieder einer gründlichen Durcharbeitung, bis es seine jetzige Form erhielt, die ihm endgültig befehlen werden soll. Es mögen hier die Worte folgen, die ich dem Buch im Jahre 1906 widmete, als es eben von einer richterlichen Vermittlungsurteil ereilt worden war.

Nachdem die Anlage das Drama als ein jeden sittlichen und künstlerischen Wertes bares Machwerk bezeichnet hatte, wurden von sämtlichen drei Instanzen, die ein Urteil über das Stück zu fällen hatten, gerade seine sittlichen und künstlerischen Qualitäten anerkannt. Die Instanzen waren: das königliche Landgericht I in Berlin, das Reichsgericht in Leipzig und das königliche Landgericht II in Berlin.

Die tragische Hauptfigur dieses Stückes ist nicht Iulu, wie von den Richtern irrthümlich angenommen wurde, sondern die Gräfin Gekunig. Iulu spielt, von einzelnen Anträgen abgesehen, in allen drei Akten eine rein passive Rolle; die Gräfin Gekunig dagegen gibt im ersten Akt den Beweis einer, ich darf getrost sagen, übermenschlichen Selbstaufopferung. Im zweiten Akt wird sie durch den Gang der Handlung zu dem Versuch gezwungen, das auf ihr lauernde furchtbare Verhängnis der Unnatürlichkeit unter Aufsichtung aller weltlichen Energie zu überwinden, worauf sie im dritten Akt, nachdem sie die entsetzlichen Seelenqualen mit stoischer Haltung ertragen, als Verwiltigter ihrer Freundin den Opiertod sticht.

Das furchtbare Verhängnis der Unnatürlichkeit, das auf diesem Menschentum lastet, zum Gegenstand dramatischer Gestaltung zu wählen, wurde in keinem der drei über das Stück gefällten Urteile für unzulässig erklärt. Tatsächlich stehen ja auch in der alten griechischen Tragödie die Hauptfiguren fast immer außerhalb der Natürlichkeit. Sie sind aus Tartarus Geschlecht; von den Göttern ward ihnen ein eherner Meiß um die Stirn geschmiedet. Das heißt: trotz der gewaltigen weltlichen Sophistiken, die jedem, der ihrem Kampf beizuhilfen, zum höchsten menschlichen Glück verhelfen würden, gelangt es ihnen nicht, den Fluch, den sie als ein unheiliges Erbeil beherzigt, abzuschütteln, sondern sie geben, unbrauchbar für die menschliche Gemeinshaft, unter dem größten Qualen elend an ihrem Verhängnis zugrunde.

Trotzdem hätte mich der Fluch der Unnatürlichkeit allein nicht dazu verlockt, ihn zum Gegenstand dramatischer Gestaltung zu wählen. Mich bezauberte der Trieb, die gewaltige menschliche Tragik außerordentlich gewandt, völlig fruchtloser Seelenkämpfe dem Geschick der Verhängnis zu entziehen und sie der Teilnahme und der Barmherzigkeit aller nicht von ihr Betroffenen näher zu bringen. Als eines der wirksamsten Mittel zur Erreichung dieses Zweckes schien es mir nötig, das niedrige Gekunig und das gellende Hohngelächter, das

der ungebildete Mensch für diese Tragik bereit hat, in einer möglichst ausdrucksvollen Form zu verkörpern. Zu diesem Zweck schuf ich die Figur des Kraftmenschen Rodrigo Duast. Rodrigo Duast ist der Gegenspieler der Gräfin Gekunig. Während der Arbeit war ich mir der Aufgabe vollkommen bewußt, daß sich die weltlichen Evolutionen, in die die Gräfin Gekunig durch ihr Unglück geipent wird, in sittlicher Hinsicht um so höher erheben mußten, je brutaler ich die Witze dieses Kraftmenschen gestaltete. Ich war mir völlig klar, daß die Witze durch den Ernst, mit dem ich das Geschick der Gräfin Gekunig behandelte, immer und immer wieder entkräftet und überflügelt werden mußten, und daß zum Schluß der tragische Ernst als bedingungslos anerkannter Sieger den Kampfplatz behaupten mußte, wenn das Werk seinen Zweck erfüllen sollte.

Daß es mir mit dem letzten Akt des Stückes gelungen ist, diesen Eindruck hervorzurufen, haben sämtliche Aufführungen bestätigt. Aber auch die über das Drama in seiner ehemaligen Form gefällten Urteile würdigen diese Tatsache. Das Urteil des Reichsgerichtes und mit ihm das des königlichen Landgerichtes II in Berlin befreiten nur, daß der beachtete Eindruck der Tragik auch im „normalen Leser“ hervorgerufen werde. Natürlich nicht unbedingt! Denn zu der großen Waise „normaler Leser“ gehört in erster Linie auch der ungebildete Mensch, der in dem Drama selber als Affekt auftritt und gegen dessen gellendes Hohngelächter die Tendenz des Stückes gerichtet ist. Der durch die Satire Geipentete empfindet deren Wirkung aber natürlich nicht durch die Reflektoren allein, sondern erst dann, wenn er zu seiner größtem Ueberrausung sieht, wie gebildete Menschen das von ihm entworfene Charakterbild lächerlich und verächtlich finden.

Als ich dieses Drama in seiner ehemaligen Form veröffentlichte, war ich in tiefer Seele von der Ueberrausung durchdrungen, damit einer Forderung höchster menschlicher Sittlichkeit zu genügen. Gewiß klar war ich mir über die Tatsache, daß die Veröffentlichung eine Anlage wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit oder wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften zur Folge haben könnte. Es lag von jeher im Weien unserer geistigen Entwicklung, daß ein Mensch, der auf irgend einem geistigen Gebiet einen entscheidenden Schritt vorwärts tut, wegen Verletzung dieses selben Gebietes vor den Richter gestellt wird. Die Norm, die unsere Kultur seit zwei Jahrtausenden festgehalten hat, und die ihre Geltung voranschreitlich in alle Ewigkeit behalten wird, ist das Schicksal unseres Religionsstifters, der vom Synedrium in Jerusalem wegen Gotteslästerung zum Tode verurteilt wurde. Dabei ergibt sich aus der Darstellung der Evangelien, daß sich das Synedrium erst nach langem Zögern und mit äußerstem Widerstreben des Falles annahm, gezwungen durch eine Herausforderung, die ihm gar keine Wahl mehr übrig ließ, nämlich durch das im Vorhof des Allerheiligsten ausgesprochene Gleichnis von der Zertrübung des Tempels und seinem nicht mehr als drei Tage in Anspruch nehmenden Wiederaufbau. Ebenso ergibt sich aus den Evangelien, daß das Synedrium seines Mächtigens mit einer Würde waltete, die von keinem Richter der Gegenwart übertriffen werden kann. Trotzdem bleibt in solchen Fällen das Verhängnis, gerichtet zu werden, immer ein milderes als das Verhängnis, nicht zu müssen.

Der letzte Grund, weshalb ich diesen als Roman bezeichneten Fall angeht, ist über mein Glück ausgesprochenen Urteile erwachte, ist der Unterschied zwischen bürgerlicher Moral, zu deren Gehör der Richter berufen ist, und menschlicher Moral, die sich jeder trösten

Gerechtigkeitsentzucht. In allen drei über das Drama gefällten Urteilen wurde die fäulische Liebe ohne weiteres als Unfähigkeit und ihre Ausübung als Unacht bezeichnet. Diese Bezeichnung ist zwar Standpunkt der bürgerlichen Moral aus vollkommen zutreffend.

Nun haben sich aber ehrwürdige Dichter aller Zeiten von König Gudrafa („das irdene Rägeln“) bis auf Goethe („der Gott und die Bajadere“) berufen gefühlt, die unglücklichen Opfer der käuflichen Liebe gegen die allgemeine Achtung in Schutz zu nehmen. Und Jesus Christus sagt zu der Geillichen und Mäthern seiner Zeit: „Wahrlich, ich sage euch, die Steuereintreiber und die Huren werden eher in das Reich Gottes kommen als ihr.“ (Evangelium Matthäi, Kap. 21, V. 31.) Von seinem Standpunkte aus kann Jesus Christus garnicht logischer, garnicht folgerichtiger sprechen, denn er baut das Reich Gottes für die Mühseligen und Beladenen, nicht für die Reichen, für die Kranken, nicht für die Gelunden, für die Sünder, nicht für die Gerechten.

Aber, höre ich dem Richter fragen, geht denn die Kultur nicht jämmerlich daran zugrunde, daß die Mühseligen, die Kranken und die Sünder in dieser Moral ihre Rechtfertigung finden? — Auf diese Frage weiß ich Antworten vollaus, die jede Beforgnis beschwichtigen; denn wenn die menschliche Moral höher als die bürgerliche stehen will, dann muß sie allerdings auch auf eine tiefere umfassendere Kenntnis vom Wesen der Welt und des Menschen gegründet sein. Aber ich dränge mich ohne ausdrückliche Aufforderung nicht zu der Aufgabe, die Ansprüche unseres Religionsstifters vor dem Richter zu verteidigen.

## Ein Friedenswerk der Benediktiner

Die Benediktiner-Mönche der Abtei von Bucfast in der englischen Grafschaft Devonshire haben das grobe Werk, das sie vor 16 Jahren mit dem Wiederaufbau ihrer alten, seit Jahrhunderten in Trümmern liegenden Kirche begannen, jetzt nahezu vollendet. Die Mönche haben den Bau ohne jede fremde Hilfe geschafft; nicht ein Pfennig ist für Arbeitslöhne veransagt worden. Die Brüder haben in Erfüllung ihres Gelübdes alles mit eigenen Händen getan. Die einzige Aufgabe, die für den Bau gemacht wurde, betriff das Material an Steinen und Kalk, das 20000 Pfund Sterling erforderte; gewiß ein niedriger Preis, wenn man bedenkt, daß es sich hier um die Wiederherstellung eines der edelsten Bauwerke des 13. Jahrhunderts handelt, die England besitzt. Die Kirche mißt in der Länge etwas mehr als 70 Meter, das Mittelschiff ist über 10 Meter, die beiden Seitenschiffe je 4 Meter breit. Der Turm ist schon bis zu einer Höhe von 50 Meter geführt, soll aber noch höher werden. Das Werk ist zwar zunächst Ausdruck der Gottesverehrung, bedeutet aber daneben auch ein Bekenntnis von Besonnenheit und Frömmigkeit. Während des ganzen Krieges haben hier deutsche, englische und französische Mönche in brüderlicher Einmütigkeit zusammengearbeitet. Die englische Regierung legte den deutschen Mönchen nichts in den Weg und verzichtete darauf, sie in Internierungslager unterzubringen, da der Abt Pontier sich ehrenvolllich verpflichtet hatte, daß keiner der Brüder die Mauern des Klosters verlassen werde. Der Leiter der Bauarbeiten und Urheber des Gedankens des Wiederaufbaus ist der deutsche Vater Peter. Am Werke helfen heute auch mehrere frühere englische Soldaten mit, die aus Ekel über die Menschheit, die nicht einmal das entsetzliche Blutbad des Weltkrieges zu bessern vermochte, der Welt entlag haben und ins Kloster eingetreten sind.

## Remonte-Auktion

3- u. 4 jähr. edler ostpr. Pferde  
in Königsberg i. Pr.  
auf dem Rädt. Viehhof in Rosenau  
am 24./25. April.

Zeitfolge:  
Sonntag, den 23. April, 11 Uhr vorm.:  
Vorführung sämtlicher etwa 300 Pferde.  
Montag, den 24. April, 9 1/2 Uhr:  
Beginn der Auktion.  
Dienstag, den 25. April, 9 1/2 Uhr:  
Fortsetzung der Auktion.

Von Schicks werden nur bestätigte Reichsbank-  
scheids in Zahlung genommen.  
Kataloge und Auskunft durch die  
Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreussen,  
Königsberg i. Pr.

## Servisan

Ist ein unter amtlicher Aufsicht gewonnenes Blut-  
präparat, das nach patentiertem Verfahren hergestellt  
wird u. die Hormone und sämtliche Blut- u. Knochen-  
salze des lebenden Tierkörpers in natürlich wirkender  
Form enthält. Wirksamstes und natürlichstes  
Mittel gegen **Bleichsucht, Blutarmut, Nervo-  
sität**, Vorbeugungsmittel gegen **Stoffwechsel-  
krankheiten** und **Alterserscheinungen**.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.



Vertreter: Ingen. Franz Waechter  
**Danzig,**  
Kohlenmarkt 9. Fernsprecher Nr. 2995.

## Ausplögen in Wein

Bei Helmen  
stehen  
wunder-  
bar  
Dr. med.  
W. A. in  
berühmt,  
in ganz  
tunier

Seit durch Obermeier's Medizin-  
heilmittel befreit. Zur Rege-  
lung in Berlin-Grenz gebend.  
zu empfehlen. Zu haben in allen  
Kiosken, Drogerien und Barik.

## Jeder Haus- und Grundbesitzer spart Geld,

wenn er den An- u. Verkauf seiner Grundstücke nur durch die  
Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets  
c. G. m. b. H.,  
Memel, Neuer Markt 1,  
tätig und nur 1% Vermittlungsprovision in Anrechnung  
kommt, die am Jahresabschluss unseren Mitgliedern durch  
Dividende zugeschrieben werden.

Wir offerieren:  
**Stadt- u. Landgrundstücke, Hotels,  
Gastwirtschaften u. Verkaufsstellen für  
Industrieanlagen in jed. Preislage**  
zu den günstigsten Zahlungsbedingungen zum sofortigen  
Kaufabschluss.  
**Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets,**  
c. G. m. b. H.,  
Neuer Markt 1 am Theaterplatz,  
Telephon Nr. 292.



## Landwirte Achtung! Achtung!

Schlachtpferde und Fohlen  
kauft die  
Rohschlachtereier Rosenbach, Töpferstraße 9/10.  
Telephon 653.

## Weizen, Roggen, Gerste und Hafer

wird jedes Quantum gekauft  
und zahlt die höchsten Tagespreise.  
**Dampfmahlmühle Heidler,**  
Schmeltz.

## American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer  
**Hamburg—New York**

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	6. Mai
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	13. Mai
„St. Paul“	20. „	
„Mongolia“	3. Juni	
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	10. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	17. „
„St. Paul“	24. Juni	

Frachtdampfer:  
**Hamburg-Baltimore  
Hamburg-Boston  
Hamburg-Philadelphia** usw.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**

**American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.**

Telegramme; Fernsprecher:  
Nacirema Hamburg. Merkur 2881, 2892, 2893.

## Fritz Cohn & J. Abelmann, G. m. b. H., Bauwaren-Grosshandlung,

empfehlen  
ab Lager Werftstrasse No. 4:  
Zement in Fässern, Kronenkalk, Zementkalk,  
Löschkalk in Tonnen, Reformputz, Chamottmehl,  
Chamottesteine, Chamotteplatten, Feuerlehm,  
Gips, Schlemmkreide, Gipsdielen, Bimsdielen,  
Drahtziegelgewebe, Rabitzgewebe, Drahtnägel  
in allen Dimensionen, Rohrgewebe, glasierte  
Tonröhren und Krippen, Ceresit, Dachpappe,  
Klebpappe, Karbolinum, Klebmasse, Teer,  
Pappnägel, Rohrnägel.

## Kachelöfen

in allen Farben und verschiedenen Ausführungen,

glasierte Wandplatten, Fussbodenfliesen.

## COGNAC RENÉ POUILLOUX

## Eleg. Schlafzimmereinrichtung

(hell Eiche) bestehend aus: 2 Bettstellen mit Auflege-  
matrassen, 2 Nachtschrank, 1 Waschtisch, 1 Spiegel,  
1 Schrank und 2 Stühlen (alles fast neu) steht zum  
Verkauf bei

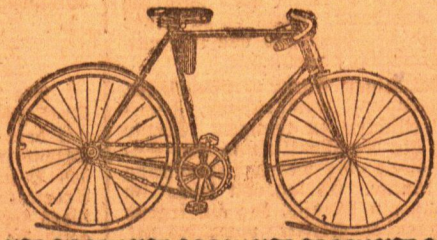
**Johann Becholdt,**  
Junkerstraße 9.

## Stadtgrundstück

in guter Lage, mit freierw. Geschäft und Wohnung, Garten,  
ohne Einwohner preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die  
Expedition dieses Blattes.

## Guterhalt., eich. Handfahn,

6 m lang, zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.



## Fahrräder.

Erstklassige Fabrikate wie:  
**Brennabor Gritzner  
Göricke Stoewer  
Dürkopp**  
mit prima Gummibereifung offeriert  
**Fahrrad-Centrale A. Joneleit,**  
Friedrich Wilhelm-Str. 1.

## Garntartoffeln zu haben

bei  
**A. Dubbin, Parfstr. 7.**

## Gut erhaltene Nähmaschine

zu verkaufen  
Werftstraße 9, Holzplatz,  
bei ein Hund zu haben.

## Ein Fernglas

preiswert zu verkaufen  
Bommelsbreite 70, oben.

## Heiratsgesuche!

Fräulein, 30 Jahre, 350 Morg.  
Land.  
Besitzvermögen, 28 Jahre, 70000  
Mark, später mehr.  
Besitzvermögen, 80000 Mark  
Vermögen und Aussteuer.  
Besitzvermögen, 25 Jahre, 30000  
Mark und Aussteuer.  
Besitzvermögen, 27 Jahre, 350000  
Mark Vermögen.  
Besitzer, 28 Jahre, 95 Morgen.  
Besitzerlohn, 32 Jahre, 60000  
Mark Vermögen.  
Gastwirt, 26 Jahre, eigenes  
Geschäft.  
Herr, 35 Jahre, Haus mit  
Geschäft  
wünschen Bekanntschaft  
zwecks Heirat.  
Offerten mit Bild erbitte  
Frau M. Balasus,  
Memel, Swiane Nr. 1.  
(Rückporto erwünscht.)

## Kaufen alte gebrauchte Facke.

Central-Molkerei.

## Kauf jede Art Luxus- und Gebrauchswagen

mit schmaler Spur.  
**Max Lemke,  
Wagenfabrik.**

## Gebrauchte Briefmarken

aus d. Memelgebiet kauft zum  
halb. H. Werte a. voll. Kennwert  
**Georg Strelow,**  
Stettin, Luncerstraße 97.

## Verkehrshäuschen Neuer Markt

empfiehlt seine erstklassigen

## Tabakwaren

Zigarren, Zigaretten usw.  
sowie

## La-Zuckerwaren

Konfitüren, Schokoladen,  
Selters, Limonaden.

Täglich frisch  
gefüllte Pfannkuchen,  
Raderkuchen,  
Tortenschnitte usw.

## Cast- u. Kollfuhrewert

stets zu haben.

## Inventarverkauf!

Am 18. April 1922,  
von vormittags 10 Uhr ab  
werde ich auf dem Gehöft  
des Herrn Fortrentmeier  
**Neuhaus,** hier, ver-  
schiedene Inventarien,  
wie:

2 gute Pferde, 2 fast neue  
Spazierwagen, 1 schmal-  
spurigen Klapperwagen,  
1 neuen Spazierschlitten,  
mehrere Arbeitswagen,  
1 Arbeitsschlitten mit Nach-  
läufer, 1 Dreifach 1 1/2 Hektar-  
maschine, 1 Pflugschleife,  
Egge, Pflug, Pferde-  
geschirre, Sättel, Ketten,  
Dachpappe, Satten u. verich.  
andere Wirtschaftsgüter  
öffentlich meistbietend gegen  
sofortige Barzahlung — unter  
Vorbehalt des Zuschlags —  
versteigern.

Lengling, Prozeßagent,  
Wischwill, Fernruf 94.

## Schmalenlingen. Gänereien

in nur prima Qualität.

## Obstbäume u. Rosen, größte Auswahl in Netten und Nietensbüttel

in separaten Farben.  
**Gemüse- und  
Blumenpflanzen**

empfehlen  
**Emil Rehwald,  
Saubelsgärtnerei.**

## Empfehle sämtliche Mittel der biologischen Schönheitskultur

von Schröder-Schönke, Berlin  
sowie ästhet. hygienischen  
Bedarfsartikel. Verlangen  
Sie Prospekte gegen Rückporto.  
Institut f. Kosmetik u. Hygiene  
Frau Elise Holms,  
Königsberg Nr. 122,  
Steindamm M. B. 11.

## An- u. Verkauf von Säulen, Stiefeln, Kleider, Kleider, Betten, Wäsche, Fahrräder, Ubrun, Ringen usw. Das werden Säule prompt und preiswert bezahlt. Saubelstr. 3.

## An- u. Verkauf Baderstr. 8

kauft stets: Kleider, Wäsche,  
Schuhe, Stiefel, Delzeug,  
Betten, Fahrräder u. s. w.

## Saatgerste und Sommerroggen, sowie ein Bucher und Gänsebraten hat abzug.

**Gut Bärten,  
Tel. Magdalen 7.**

## Bruteier,

v. raffinierten, gelb. Orpington-  
hühnern, im Tausch 1 für 2,  
liefert auf Bestellung  
Frau **Ruppel,  
Memel-Waisenhof,  
Telephon 471.**

## Ein gut erhaltenes Jagdgewehr,

Raf. 12, preiswert zu verkaufen.  
**Naguschewski,  
Bahnhofsvorsteher, Bräufstr.**

## Ein gutes Fahrrad und eine Konzert-Geige verkauft

**W. Naujok,  
Steintorstr. 11, unten rechts.**

## Ein Fahrrad mit neuer Bereifung zu haben

**Nauber, Wägenstr. 22.**

## Ein Fahrrad (Torpedo - Freilauf) steht preiswert zum Verkauf

**Wägenstr. 61.**

## Vierrädiger Handwagen zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 317 an die Expe- dition dieses Blattes.

Eine hochtragende Kuh  
steht zum Verkauf bei  
Herrn **Klaus, Stuten,  
Dawillen (Boll).**  
Dasselbe ist eine Dreifach-  
maschine zu verkaufen.  
**Ein guter Schäferhund**  
steht zum Verkauf.  
**Bakchies,  
Schnauggen bei Memel.**

## Unsere Geschäftsräume

befinden sich jetzt  
**Friedrichsmarkt Nr. 12**  
**de Voss & Co., A.-G.**  
Telephon: 638 u. 838.

## Zum Vieh- und Pferdemarkt in Plicken

am 19. April verkehrt

## Extrazug

ab Memel 8 Uhr vorm.  
ab Plicken 11 „ nachm.



## Birka 40 Festmeter Eiche und einen starken, 2 1/2 tönigen Lastwagen

verkauft  
**Preukschas, Hendetrug,  
gegenüber dem Krankenhaus. Telephon 13**

## Bekanntmachung.

Nach den auf Grund des § 3 der Verordnung des  
Oberkommissars vom 22. März d. J. ergangenen Beschl.  
der städtischen Ämterverhältnisse sind von den für das Steu-  
jahr 1921 (l. 4. 1921 bis 31. 3. 1922) beantragten Gemein-  
einkommensteuern der Lohnempfänger und derjenige  
Gehaltsempfänger (Angestellten), die sich in untergeordneten  
Stellen befinden (also mit Ausnahme der Angestellten  
gehobenen und leitenden Stellen):

bei Einkommen bis zu 3000 Mk.	70%
von 3000 Mk. bis 5000 Mk.	60%
5000 „ „ 7500 „	50%
7500 „ „ 10500 „	40%
10500 „ „ 14500 „	30%
14500 „ „ 22500 „	20%

erlassen worden. Bei diesen Steuerpflichtigen erfolgt  
Abgangstellung ohne besonderen Antrag. Etwa überz.  
Steuerbeträge werden auf Steuern für 1922 angerechnet  
werden.

Steuerpflichtige innerhalb der obigen Einkommensgrenzen  
die von der allgemeinen Ermäßigung nicht betroffen sind,  
aber darauf Anspruch erheben, haben ihre begründeten  
träge umgehend schriftlich bei uns einzureichen.

Die noch verbleibenden Steuerreste sind bis  
25. d. Mts. an die städtische Steuerkasse, die an  
Wochentagen von 9 bis 12 1/2 Uhr geöffnet ist, zu entrichten.  
Nach diesem Zeitpunkt erfolgt kostenpflichtige Verrechnung.  
Bei der Steuerzahlung sind die Steuerzettel für 1921  
und 1922 vorzulegen.

Memel, den 12. April 1922.

## Der Magistrat, Steuerverwaltung.

## Bekanntmachung.

Die Hundsteuer für das 1. Halbjahr des Steu-  
jahres 1922 (l. 1. April 1922 bis 30. September 1922) ist  
1. April d. J. fällig geworden und an die Steuer-  
verwaltung zu zahlen.  
Gleichzeitig sind die bisher gültigen weißen Mark-  
gegen gelbe umzutauschen.  
Der Abnehmer ist angewiesen, Hunde, die nach  
28. April d. J. ohne oder mit ungültiger Marke angezo-  
gen werden, einzufangen. Diese Hunde werden der Polizei-  
verwaltung überwiesen werden.  
Steuern, welche nach dem 28. April d. J. noch  
bezahlt sind, werden zwangsweise beigetrieben.  
Der einen Hund hält, ohne ihn anzumelden, verfällt  
eine Strafe bis zu 300.— Mark.  
Memel, den 15. April 1922.

## Der Magistrat, Steuerverwaltung.

## Bekanntmachung.

Dieserjenigen Empfänger von militärischen Verloren-  
gebürgnissen (Witwen und Waisenkinder) aus Anlaß  
Krieges 1914/1918 des Stadtkreis Memel, die bis  
zur Umanerkennung der Gebührenscheine nach  
Reichsverordnungsblatt vom 12. 5. 1920  
vorgeladen gewesen sind, werden hiermit aufgefordert, bis  
10 Tagen mit ihrem Rentenbescheid und der Stammlisten-  
nummer über den Bezug der Rente im Büro unserer  
lichen Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebenen, Zimmer  
Luisenstr. Nr. 5, vormittags zwischen 9—12 Uhr,  
Aufnahme eines Fragebogens vorzubringen.

Die Empfänger von Kriegshinterbliebenen oder mil-  
tärischen Zuwendungen brauchen nicht zu erscheinen.  
**Der Magistrat.**

## Amliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebenen des Stadtkreis Memel.

## Ergebnis der Milchuntersuchung vom 30. März 1922

Nr.	Name	Wohnort	Fett- gehalt %	Spezif. Gewicht	Be- merkun- gen
1	Kriecher	Elergen-Andres	nicht beurteilt		St. Eim. Bach
2	Groeger	Gr. Sandstr. 6			
3	Schwanbt	Rachmann			
4	Grabvoll	Rohgardenstr. 8			
5	Silber-	Gr. Lauerlaulen			
6	Kombrink	Daugallen			
7	Schwanbt	Rachmann			

Korrespondenz wird mit dem Bemerken veröffentlicht,  
der Mindestfettgehalt der Milch 27 vom Hundert  
tragen muß.  
Memel, den 5. April 1922.

## Die Stadt-Polizei-Verwaltung.

## Kauf laufend jeden Posten Cognat- und Rotweinflasche

**Memeler Weinbrandbrennerei und Stillhof**  
Stoch,  
Wein- und Spirituosen-Großhandlung,  
Telephon 89 und 389.